



Hessischer Konjunkturspiegel

2. Quartal 2024

Konjunkturdaten
Tabellen

Kurzberichte

Kurzporträt Pharmazeutische Industrie in Hessen

Mittelstand - Begriff und Bedeutung
für die hessische Wirtschaft

Erste Ergebnisse zur Unternehmensdemografie

Schwerpunktthema

Anlässlich der US-Wahl: Außenhandel
zwischen Hessen und den USA



An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

Inhalt

Kurzberichte	
Kurzporträt Pharmazeutische Industrie in Hessen	2
Mittelstand – Begriff und Bedeutung für die hessische Wirtschaft	5
Erste Ergebnisse zur Unternehmensdemografie	8
Schwerpunktthema	
Anlässlich der US-Wahl: Außenhandel zwischen Hessen und den USA	11
Die hessische Konjunktur	
Die hessische Konjunktur in Zahlen	15
Die hessische Konjunktur im Überblick	16
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	17
Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe	20
Verarbeitendes Gewerbe	23
Bauhauptgewerbe	25
Indikatoren im Detail	26
Konjunkturumfragen anderer Institutionen	
Konjunkturbericht Hessischer Industrie- und Handelskammertag	29
Konjunkturbericht Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern	31

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

BEARBEITUNG

HA Hessen Agentur GmbH • Mainzer Straße 118 • 65185 Wiesbaden
Tel +49 611 95017-80/-85 • Fax +49 611 95017-846 • info@hessen-agentur.de

VERFASSER

Dr. Claus Bauer

STAND

Dezember 2024

UMSCHLAG

Hessisches Statistisches Landesamt

HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung von Funktions- bzw. personenbezogenen Bezeichnungen, wie zum Beispiel Teilnehmer/Innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

DOWNLOAD

Download unter [hessen-agentur.de/publikationen](https://www.hessen-agentur.de/publikationen)

DATENQUELLEN

Hessisches Statistisches Landesamt	statistik.hessen.de
Statistisches Bundesamt	www.destatis.de
Statistik der Bundesagentur für Arbeit	statistik.arbeitsagentur.de
Deutsche Bundesbank	www.bundesbank.de

„Die wirtschaftliche Lage in Hessen, Deutschland und international ist für das Land Hessen finanziell sehr herausfordernd. Mit der Weichenstellung für einen zukunftsfähigen Haushalt 2025 hat die Landesregierung entscheidende Maßnahmen ergriffen und klare Schwerpunkte gesetzt, um den sozialen Zusammenhalt in Hessen zu sichern und gleichzeitig die wirtschaftliche Stabilität weiter auszubauen. Wir handeln mit Verantwortung und Weitsicht, wenn wir unsere sozialpolitische Verantwortung den Menschen gegenüber nicht einfach hinter die Belange der Wirtschaft stellen. Auch unter finanziellem Druck wollen wir das soziale Miteinander erhalten und dabei gleichzeitig in die Zukunft des Wirtschaftsstandortes investieren. Wir werden uns nicht aus der Krise heraussparen. Nur mit einer starken Wirtschaft schaffen wir wieder mehr Wohlstand. Deshalb arbeiten wir intensiv und kontinuierlich daran, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern.“



Kaweh Mansoori:

Kaweh Mansoori,
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie,
Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

Kurzporträt Pharmazeutische Industrie in Hessen

Vorbemerkung

Die Chemische und die Pharmazeutische Industrie werden oftmals in einem Atemzug genannt. In der Tat sind die Verflechtungen teilweise eng und es gibt Unternehmen in Hessen, die in beiden Bereichen tätig sind. Nichtsdestotrotz wird nachfolgend ein Kurzporträt allein der Pharmaindustrie gezeichnet, um dieser für Hessen so charakteristischen und wichtigen Branche, die Hessen einst den Spitznamen „Apotheke Deutschlands“ eintrug, gerecht zu werden.¹

Mit knapp 26.000 Beschäftigten (2023) zwar ein relativ kleiner industrieller Arbeitgeber ...

Die Pharmaindustrie² beschäftigte im Jahr 2023 in Hessen 25.704 Frauen und Männer, was 6,7 % aller Beschäftigten der hessischen Industrie entspricht. Damit zählt die Pharmazeutische Industrie – in Relation etwa zur Elektroindustrie (49.132 Beschäftigte) oder zur Metallindustrie (46.697 Beschäftigte) – zwar zu den kleineren Wirtschaftszweigen. Doch der Blick über die Landesgrenzen hinaus verdeutlicht, dass der Branche für Hessen eine weit überdurchschnittliche Bedeutung zukommt, denn bundesweit sind nur 2,0 % der Industriebeschäftigten in der Pharmazeutischen Industrie tätig. Und lediglich in Baden-Württemberg weist die Pharmabranche mit 30.139 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen höheren Beschäftigungsstand aus als es in Hessen der Fall ist.

In globaler Betrachtung ist Deutschland – gemessen an der Zahl der Beschäftigten – nach der VR China, den USA und Indien der viertgrößte Pharmastandort der Welt und der größte innerhalb der EU. Hessen stellt dabei mit 19,4 % der Beschäftigten einen beträchtlichen Anteil.

... mit 16,8 Mrd. Euro Umsatz im Jahr 2023 jedoch eine der größten Industriebranchen

Die Pharmazeutische Industrie in Hessen erlöste im Jahr 2023 einen Umsatz in Höhe von 16,8 Mrd. Euro. Dies entspricht 12,4 % (Bund: 2,5 %) des Umsatzes der gesamten Industrie Hessens, d.h. der Beitrag der Branche zum Umsatz fällt annähernd doppelt so hoch aus wie hinsichtlich der Beschäftigung. Diese Umsatzstärke der hessischen Pharmaindustrie wird durch den klaren ersten Rang im Bundesländervergleich unterstrichen: Die Nächstplatzierten Nordrhein-Westfalen (9,0 Mrd. Euro) und Baden-Württemberg (7,8 Mrd. Euro) erwirtschafteten im Jahr 2023 einen deutlich geringeren Pharmaumsatz als Hessen.

Großunternehmen mit hoher Exportorientierung prägend

Ein Charakteristikum der Pharmabranche ist die ausgeprägte Konzentration auf große Einheiten. Dies

Pharmazeutische Industrie in Hessen und Deutschland 2023

Kennziffer	Hessen	Deutschland	Anteil Hessen an Industrie Hessen	Anteil Hessen an Deutschland
Beschäftigte	25.704	132.660	6,7%	19,4%
Umsatz	16,8 Mrd. Euro	58,7 Mrd. Euro	12,4%	28,6%
Auslandsumsatz	10,5 Mrd. Euro	37,0 Mrd. Euro	14,5%	28,4%
Exportquote	62,7%	62,9%	x	x
Konzentration* Beschäftigte	92,2%	84,2%	x	x
Konzentration* Umsatz	97,3%	88,7%	x	x

* gemessen am Anteil der Großbetriebe an Beschäftigung bzw. Umsatz

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

1) Vgl. ausführlicher zur Pharmaindustrie – und zur Chemischen Industrie – Bauer, C., Franz, B., Heck, M., Petkova, G. (2024): Branchenprofil Chemische und Pharmazeutische Industrie in Hessen 2024, HA-Report Nr. 1106, Wiesbaden. Das Profil, das im Auftrag des Hessischen Wirtschaftsministeriums erstellt wurde, steht unter www.hessen-agentur.de/publikationen als Download zur Verfügung.

2) Quelle der Angaben zu Beschäftigten und Umsätzen der Pharmaindustrie, die sich auf Betriebe ab 20 Beschäftigten beziehen, ist die amtliche Statistik. Die Informationen über einzelne Unternehmen bzw. Betriebe beruhen auf Recherchen der Hessen Agentur.

trifft keineswegs nur für die hessische Branche zu, fällt in Hessen aber nochmals stärker als im Bundesdurchschnitt aus. 92,2 % aller Beschäftigten der Pharmazeutischen Industrie in Hessen waren 2023 in Großbetrieben, also in Betrieben mit mindestens 250 Beschäftigten, tätig und erzielten dort 97,3 % des Branchenumsatzes. Damit ist die Konzentration erheblich höher als im Durchschnitt der hessischen Industrie (61,6 % bzw. 73,2 %). Zudem gilt, dass die Konzentration über den entsprechenden Werten für die Pharmabranche auf Bundesebene (84,2 % bzw. 88,7 %) liegt.

Da größere Einheiten in der Regel intensivere Verflechtungen mit dem Ausland aufweisen, kann es nicht überraschen, dass sich die Pharmaindustrie in Hessen durch eine hohe Exportorientierung auszeichnet. So wurden im Jahr 2023 10,5 Mrd. Euro des Branchenumsatzes von 16,8 Mrd. Euro mit dem Ausland erzielt. Daraus resultiert eine Exportquote – definiert als Verhältnis von Auslandsumsatz zu Gesamtumsatz – von 62,7 % (Bund: 62,9 %). Damit ist die Pharmabranche signifikant internationaler ausgerichtet als der Durchschnitt der hessischen Industrie, wo die Exportquote 53,7 % beträgt.

Beispiele für bedeutende Unternehmen und Betriebe

Innerhalb Hessens liegt der Schwerpunkt der Pharmabranche eindeutig im Rhein-Main-Gebiet, wobei Frankfurt und die Wissenschaftsstadt Darmstadt hervorzuheben sind:

Neben einer Vielzahl von Unternehmen der Chemischen Industrie befindet sich im Industriepark Höchst mit der Sanofi-Aventis Deutschland GmbH auch der größte integrierte Produktions- und Forschungsstandort des Pharmakonzerns Sanofi weltweit. Aus der langjährigen Kernkompetenz in puncto Diabetes ist dort ein „BioCampus“ entstanden, der die gesamte Wertschöpfungskette – von der Forschung bis zur Herstellung – für moderne Biologika (u.a. Insuline, Antikörper, Impfstoffe) abdeckt. Ebenfalls in Frankfurt (Fechenheim) ist die BioSpring Gesellschaft für Biotechnologie GmbH ansässig, einer der größten Hersteller der Welt für Oligonukleotide („Genschnipsel“). Darmstadt ist Stammsitz und Konzernzentrale

sowie der mit Abstand bedeutendste Forschungs- und Produktionsstandort der Merck KGaA – einer der größten Arbeitgeber in Hessen. Am Standort Darmstadt werden u.a. hochwertige Medikamente und Labormaterialien für die Life-Science-Forschung entwickelt und hergestellt.

Auch in der Landeshauptstadt Wiesbaden ist die Pharmazeutische Industrie vertreten. Wiesbaden ist der deutsche Hauptstandort des Abbott-Konzerns, der u.a. auf die Entwicklung und Produktion von Diagnostik und medizinischer Ernährung spezialisiert ist. Seit der Abspaltung des forschenden Pharmageschäfts befindet sich die Deutschlandzentrale dieses Unternehmens – AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG – ebenfalls in Wiesbaden. Weitere bedeutende Unternehmen im Bereich Pharma in Südhessen sind der Gesundheitskonzern Fresenius SE & Co. KGaA mit seinem Tochterunternehmen Fresenius Kabi (u.a. Infusionstherapie) mit Sitz der Gruppe in Bad Homburg, die Pharmahersteller Lilly Deutschland GmbH (ebenfalls in Bad Homburg) und STADA Arzneimittel AG in Bad Vilbel sowie die Biotest AG, Spezialist für Hämatologie und Immunologie, in Dreieich.

Obgleich die Konzentration der Pharmaindustrie auf den Süden Hessens ausgeprägt ist, sind auch in anderen Landesteilen bedeutende Unternehmen der Pharmabranche tätig.

So ist in Mittelhessen in erster Linie die Universitätsstadt Marburg zu nennen. Der Standort „Behringwerke Marburg“ ist durch mehrere Nachfolgegesellschaften der ehemaligen Behringwerke, aber auch durch Neuansiedlungen geprägt. So stellt die CSL Behring GmbH dort Arzneimittel (z.B. gegen Gerinnungsstörungen) aus Humanplasma her. Marburg ist der größte Forschungs- und Produktionsstandort des Unternehmens. Ein weiterer Nachfolger ist der Impfstoffspezialist GSK Vaccines GmbH, der vor Ort Impfstoffe und Impfstoffbestandteile z.B. gegen Tetanus produziert. Auch in Marburg tätig ist die Siemens Healthcare Diagnostics Products GmbH, die vor Ort Tests für die medizinische Diagnostik in Krankenhäusern und Laboren entwickelt und produziert. Vergleichsweise neu in Marburg ist die BioNTech Manufacturing Marburg GmbH, die dort u.a. ihre Hauptproduktionsstätte für mRNA-basierte Impfstoffprodukte

und -kandidaten unterhält. Aus Nordhessen ist vor allem die B. Braun Melsungen AG anzuführen, die zu den größten hessischen Arbeitgebern insgesamt gehört. Zwar liegt der Fokus von B. Braun auf der Medizintechnik, die jedoch naturgemäß in engem Zusammenhang mit Pharma zu sehen ist. So gehören etwa auch Infusionslösungen und Produkte zur Wundspülung und -reinigung zum Angebot des Unternehmens aus Melsungen.

Dr. Claus Bauer, Gergana Petkova

Mittelstand – Begriff und Bedeutung für die hessische Wirtschaft

Vorbemerkung

„Tragende Säule“, „Rückgrat“ oder „Fundament“ – all dies sind Begriffe, mit denen regelmäßig die wichtige Rolle des Mittelstands für die Wirtschaft illustriert wird. Zugleich machen diese Bezeichnungen deutlich, warum der heimische Mittelstand im Zentrum nicht nur der hessischen Wirtschaftspolitik steht.

Nachfolgend wird anhand der Zahl der Unternehmen und der Beschäftigten die Bedeutung des Mittelstands in Hessen thematisiert. Hierbei handelt es sich um einen kleinen Einblick in den aktuellen Hessischen Mittelstandsbericht.¹ Doch zunächst werden in aller Kürze der Mittelstandsbegriff vorgestellt und einige methodische Anmerkungen gemacht.

Mittelstand – Begriff, Abgrenzung in der Statistik und verwendete Daten

Der Begriff „Mittelstand“ stellt eine Besonderheit des deutschen Sprachraums dar, denn in den meisten Staaten wird die Bezeichnung „Kleine und mittlere Unternehmen“ (KMU) bzw. „Small and medium-sized enterprises“ (SMEs) verwendet. Doch auch in Deutschland hat der KMU-Begriff seit den 2000er Jahren stark an Verbreitung gewonnen,

sodass im allgemeinen Sprachgebrauch „Mittelstand“ und „KMU“ mittlerweile zumeist synonym verwendet werden. Welchen der Begriffe man nun präferiert – beide stehen im Wesentlichen für einen mithilfe von Schwellenwerten für die Unternehmensgröße definierten Ausschnitt der Volkswirtschaft. Dies verdeutlicht die bei weitem geläufigste Mittelstandsdefinition – und zwar die der Europäischen Kommission –, auf die auch das Hessische Mittelstandsförderungsgesetz verweist.

Damit ein Unternehmen als mittelständisch bzw. als Kleinunternehmen, kleines Unternehmen oder mittleres Unternehmen gilt, sind gemäß der EU-Definition zugleich drei Kriterien zu erfüllen – und zwar zwei zur Unternehmensgröße (Beschäftigung und Finanzen) und eines zur Konzernunabhängigkeit. Damit gehören zu den hessischen KMU bzw. zum hessischen Mittelstand alle hessischen Unternehmen, die weniger als 250 Mitarbeitende haben und die 50 Mio. Euro Jahresumsatz nicht überschreiten sowie konzernunabhängig sind. Zu beachten ist, dass die verfügbaren Statistiken die Mittelstandsdefinition nur zum Teil abbilden können, d.h. die Daten sind mehr oder weniger gute Annäherungen an die „wahren“ Werte.

Als Datenquelle wird das Statistische Unternehmensregister (URS) – eine regelmäßig aktualisierte

KMU-Definition der EU				
Kriterium		Beschäftigung	Finanzen*	Konzernunabhängigkeit
Unternehmensgröße		Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Umsatz	Zugehörigkeit zu anderen Unternehmen
Mittelstand bzw. KMU	Kleinst	unter 10	bis 2 Mio. Euro	Das Unternehmen darf nicht zu 25 % oder mehr des Kapitals oder der Stimmanteile im Besitz von einem oder mehreren weiteren Unternehmen gemeinsam sein, welche die KMU-Definition nicht erfüllen.
	Klein	10 bis unter 50	über 2 bis 10 Mio. Euro	
	Mittel	50 bis unter 250	über 10 bis 50 Mio. Euro	

* Alternativ kann auch die - hier nicht näher erläuterte - Bilanzsumme als Kriterium herangezogen werden.

1) Zu einem ausführlichen datengestützten Bild des hessischen Mittelstands sowie einer Darstellung mittelstandsfördernder Maßnahmen der Hessischen Landesregierung vgl. Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und ländlichen Raum (Hrsg., 2024): Hessischer Mittelstandsbericht 2024. Der Bericht steht unter wirtschaft.hessen.de/mittelstand und hessen-agentur.de/publikationen als Download zur Verfügung.

Datenbank, die von der amtlichen Statistik zu bestimmten Stichtagen ausgewertet wird – genutzt. Das URS stellt u.a. die Zahl der Unternehmen und die Zahl der dort Beschäftigten bereit. Die Beschäftigung ist dabei als abhängige Beschäftigung definiert, d.h. umfasst nicht nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, sondern darüber hinaus auch die geringfügig entlohnt Beschäftigten. Eine derartige Beschäftigung („Minijob“) liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat einen bestimmten Betrag (seit dem 01.02.2024: 538 Euro) nicht überschreitet. Die Erfassungsuntergrenze für die Unternehmen liegt bei 22.001 Euro Jahresumsatz.

Mehr als 99 % der Unternehmen in Hessen sind dem Mittelstand zuzurechnen

Die Zahl der Unternehmen summierte sich im Jahr 2022 hessenweit auf 271.325, wovon 269.872 bzw. 99,5 % weniger als 250 Beschäftigte zählten. Unter diesen mittelständischen Unternehmen stellen die Kleinstunternehmen, d. h. Eine-Frau-Unternehmen bzw. Ein-Mann-Unternehmen bis hin zu Unternehmen mit maximal neun Beschäftigten, die überwältigende Mehrheit. Deren Anteil am gesamten hessischen Unternehmensbestand belief sich im Jahr 2022 auf 87,3 %. Die 1.453 hessischen Großunternehmen machten demgegenüber lediglich 0,5 % des Bestands aus.

Mittelstand ist Arbeitgeber für rund die Hälfte der hessischen Beschäftigten

51,0 % aller abhängig Beschäftigten in Hessen waren im Jahr 2022 in mittelständischen Unternehmen tätig. Dies entspricht rund 1,54 Mio. Personen – darunter knapp 233.000 geringfügig entlohnte Beschäftigte. 13,6 % hatten ihren Arbeitsplatz in einem Kleinstunternehmen, 18,4 % in einem kleinen Unternehmen und 19,0 % in einem mittleren Unternehmen. Dementsprechend zählten die Großunternehmen 49,0 % aller abhängig Beschäftigten in Hessen bzw. 1,48 Mio. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wovon rund 62.000 einem Minijob nachgingen. Großunternehmen auf der einen und der Mittelstand auf der anderen Seite stehen somit jeweils für rund die Hälfte der Beschäftigung in Hessen.

Bedeutung des Hessischen Mittelstands: Unternehmen und Beschäftigte 2022

Unternehmensgröße	Unternehmen		abhängig Beschäftigte	
	absolut	Anteil an Insgesamt in %	absolut	Anteil an Insgesamt in %
Kleinst	236.790	87,3	410.060	13,6
Klein	27.459	10,1	555.699	18,4
Mittel	5.623	2,1	574.517	19,0
Mittelstand	269.872	99,5	1.540.276	51,0
Groß	1.453	0,5	1.479.809	49,0
Insgesamt	271.325	100,0	3.020.085	100,0

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Bedeutung des Mittelstands stark unterschiedlich – vom Baugewerbe einerseits bis zu den Finanz- und Versicherungsdienstleistern andererseits

Die Bedeutung der Unternehmen mit maximal 249 Beschäftigten für die Beschäftigung insgesamt weicht von Wirtschaftszweig zu Wirtschaftszweig zum Teil erheblich ab. Mit Abstand der Spitzenreiter in puncto Mittelstandsanteil der in der umseitigen Tabelle angeführten Wirtschaftsbereiche ist das Baugewerbe. In diesem Teil der hessischen Wirtschaft, der in hohem Maße durch das Handwerk geprägt ist, belief sich der Anteil des Mittelstands an der Beschäftigung im Jahr 2022 auf 91,8 %. Es folgen mit „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (77,1 %) sowie dem heterogenen Bereich „Sonstige Dienstleistungen“ (71,9 %) – u. a. persönliche Dienstleistungen wie Reinigungen, Frisör- und Kosmetiksalons – zwei eher kleinere Dienstleistungssegmente. Dies gilt nicht für den Handel (inkl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen), der von erheblicher Bedeutung für die Beschäftigung ist. Im Handel fällt der Beitrag des Mittelstands zur Beschäftigung mit 69,4 % ebenfalls klar höher als im hessischen Durchschnitt (51,0 %) aus.

Einen weiteren großen Bereich der hessischen Wirtschaft stellt das Verarbeitende Gewerbe dar. Im Gegensatz zum Handel fällt der Beitrag des Mittelstands zur Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe mit 38,5 % unterdurchschnittlich aus. Das

Bedeutung des Hessischen Mittelstands: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen 2022

Wirtschaftsbereich	abhängig Beschäftigte	
	absolut	Anteil des Mittelstand in %
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	x	x
<i>darunter</i> : Verarbeitendes Gewerbe	185.221	38,5
Baugewerbe	140.373	91,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	264.648	69,4
Verkehr und Lagerei	84.110	30,3
Gastgewerbe	95.952	70,0
Information und Kommunikation	69.595	52,1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	36.768	19,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	21.569	x
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	143.422	60,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	129.478	41,4
Erziehung und Unterricht	61.948	56,0
Gesundheits- und Sozialwesen	197.702	47,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	23.353	77,1
Sonstige Dienstleistungen	59.399	71,9
Alle Wirtschaftsbereiche	1.540.276	51,0

x Angaben gesperrt

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Verarbeitende Gewerbe zählt zahlreiche industrielle Großunternehmen mit zum Teil mehreren Tausend Beschäftigten. Doch sind keineswegs alle Industriebranchen so ausgeprägt durch Großunternehmen charakterisiert wie etwa die Chemische und Pharmazeutische Industrie (Anteil Mittelstand an der Zahl der Beschäftigten: 13,2 %). So ist z. B. der heimische Maschinenbau überwiegend mittelständisch strukturiert (54,6 %).

Der geringste Mittelstandanteil wird für die durch Großunternehmen geprägten Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (19,7 %) ausgewiesen. Auch in den Wirtschaftsbereichen „Verkehr und Lagerei“ (30,3 %) und „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (41,4 %) trägt der Mittelstand klar unterdurchschnittlich zur Beschäftigung bei. Bei „Verkehr und Lagerei“ ist auf die große Bedeutung des Flughafens Frankfurt für die Beschäftigung in diesem Teil der hessischen Wirtschaft zu verweisen. Zu den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ gehören unterschiedlichste, vor allem unternehmensorientierte Dienstleistungen (Messeveranstalter, Gebäudereinigung, Wachdienste, Autovermietung, etc.).

Dr. Claus Bauer

Erste Ergebnisse zur Unternehmensdemografie für Hessen

Vorbemerkung

Bislang standen Ergebnisse zur Unternehmensdemografie – verstanden als Angaben zu echten (originären) Gründungen und Schließungen – nur für Deutschland insgesamt zur Verfügung. Die erstmalige Veröffentlichung derartiger Daten unterhalb der Bundesebene ist der Anlass für den vorliegenden Kurzbericht aus der Perspektive Hessens. Es sei betont, dass es sich hierbei um eine Momentaufnahme des Jahres 2022 handelt, was die Interpretationsmöglichkeiten beschränkt. So besteht z.B. (noch) keine Vergleichsmöglichkeit mit dem Gründungsgeschehen in einer Boomphase.

Zu den verwendeten Daten und Begriffen

Datenquelle ist das statistische Unternehmensregister (URS). Das URS ist eine regelmäßig aktualisierte Datenbank, die von der amtlichen Statistik zu bestimmten Stichtagen ausgewertet wird.¹ Diese Daten ermöglichen es, echte (originäre) Gründungen und Schließungen von rein strukturellen Veränderungen zu trennen. Zudem werden nur Unternehmen abgebildet, die am Markt aktiv sind bzw. waren. Zu den strukturellen Veränderungen gehören z.B. Fusionen, Übernahmen oder auch Umstrukturierungen von Unternehmen. Durch sie werden keine Produktionsfaktoren (z.B. Anlagen) neu geschaffen oder vernichtet, sondern nur zwischen den Unternehmen verteilt.

Die Angaben beziehen sich auf das Produzierende Gewerbe (B-F) sowie den Dienstleistungssektor (G-S, ohne O und S94) der Wirtschaftszweigsystematik WZ2008.² Die Daten zu den Unternehmensschließungen sind vorläufig.

Den Ergebnissen liegt der Unternehmensbegriff der EU zugrunde. Das Unternehmen gemäß EU-Einheitenverordnung ist „die kleinste Kombination Rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische

Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt.“ Der EU-Unternehmensbegriff unterscheidet sich somit von dem bisher geläufigen Unternehmensbegriff in der amtlichen Statistik, der nun – um Verwechslungen zu vermeiden – als „Rechtliche Einheit“ bezeichnet wird. Ein Unternehmen gemäß EU-Definition kann also aus mehreren Rechtlichen Einheiten bestehen. Die Verwendung des EU-Unternehmensbegriffs ist im Zusammenhang mit den bereits erwähnten strukturellen Veränderungen wesentlich. Wird z.B. die Buchhaltung, der Fuhrpark oder die IT-Abteilung in eine Tochtergesellschaft ausgegliedert, so werden diese – nun zwei – Rechtlichen Einheiten nach wie vor als ein Unternehmen betrachtet, es hat also keine originäre Gründung stattgefunden.

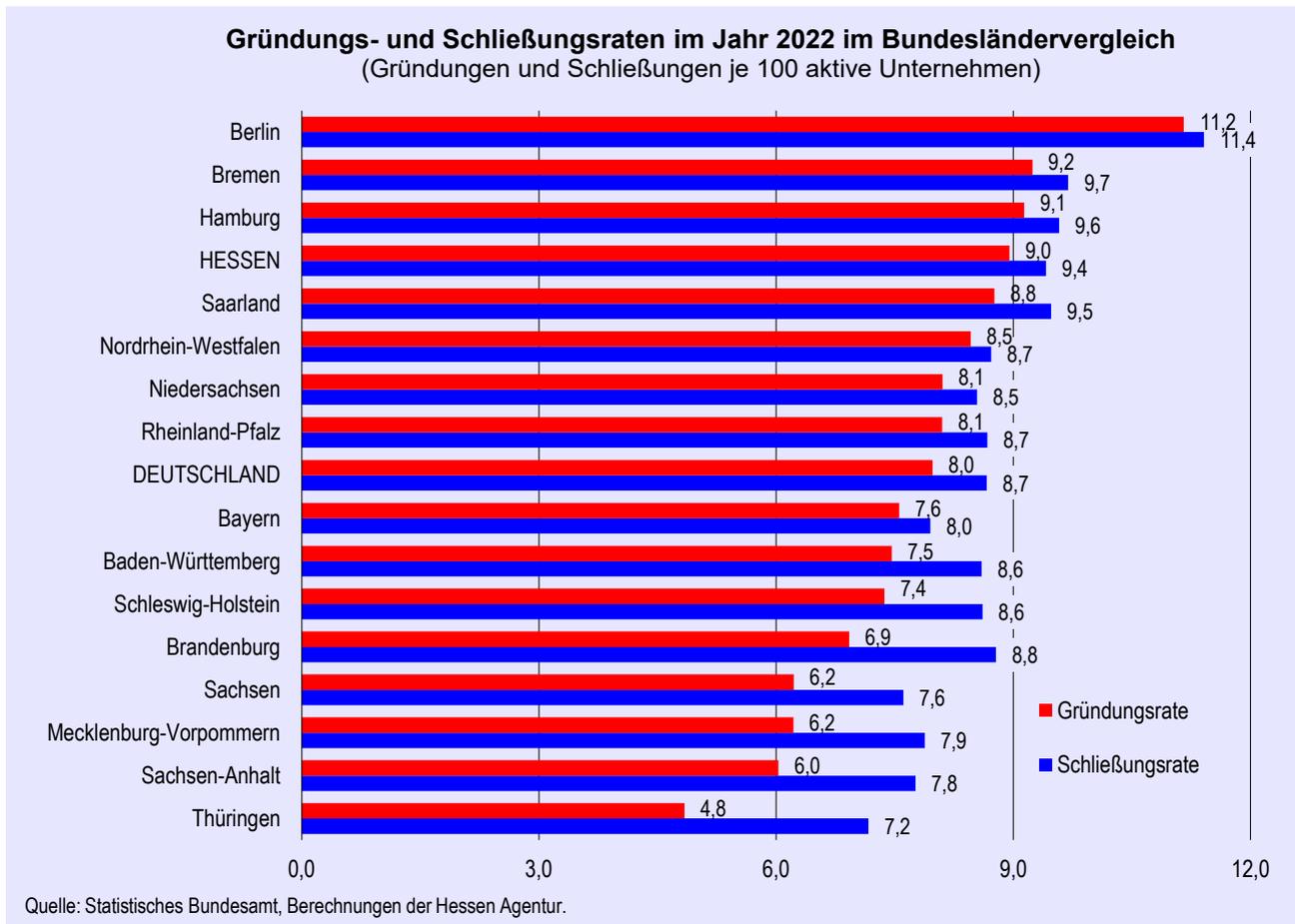
Gründungsrate überdurchschnittlich hoch – Hessen auf Rang vier im Bundesländervergleich

In Hessen lag gemäß URS die Zahl der Unternehmensgründungen im Jahr 2022 bei 22.303. Dies kommt neun Gründungen je 100 aktiven hessischen Unternehmen bzw. einer Gründungsrate von 9,0 % gleich, womit die Rate höher als im Bundesdurchschnitt (8,0 %) ausfällt.

Im Vergleich der Bundesländer nimmt Hessen in puncto Gründungen damit den vierten Platz hinter den drei Stadtstaaten ein. Mit klarem Abstand der Spitzenreiter des Jahres 2022 ist Berlin mit einer Gründungsrate von 11,2 %. Am anderen Ende der Rangliste befindet sich Thüringen, wo die Rate lediglich 4,8 % beträgt. Auch in den anderen ostdeutschen Bundesländern bleibt die Gründungsdynamik zum Teil deutlich hinter der in Deutschland insgesamt zurück.

1) Vgl. ausführlich zum URS den zugehörigen Qualitätsbericht des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte.

2) Nicht erfasst sind somit die Bereiche „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (A), „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ (O) und „Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen“ (S94).



Gründungen stehen naturgemäß auch Schließungen gegenüber – 2022 wurden hessenweit 23.459 Unternehmen geschlossen, was einer Schließungsrate von 9,4 % entspricht. Wie die Gründungsrate, so ist also auch ihr Pendant höher als im Bundesdurchschnitt (8,7 %). Somit kann von einer größeren Dynamik der Unternehmenslandschaft in Hessen gesprochen werden.

Die Rangfolge der Bundesländer bzgl. der Schließungsrate unterscheidet sich nur geringfügig von der hinsichtlich der Gründungsrate. Für Hessen gilt: Fünfter Platz hinter Berlin (11,4 %), den Hansestädten Bremen (9,7 %) und Hamburg (9,6 %) sowie dem Saarland (9,5 %). In allen Bundesländern wurden 2022 mehr Unternehmen geschlossen als gegründet bzw. lag die Schließungsrate über der Gründungsrate. Allerdings waren die Bedingungen für eine Gründung anno 2022 zweifellos nicht ideal – wenn auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie weitgehend überwunden waren, so prägten die Energiepreiskrise, hohe Inflationsraten, eine ausgeprägte Unsicherheit und eine schwache gesamt-

wirtschaftliche Entwicklung das Bild. Angesichts des geringen Abstands zwischen Gründungs- (9,0 %) und Schließungsrate (9,4 %) in Hessen ist es plausibel, dass sich in einer Boomphase das umgekehrte Bild bietet – sprich der hessische Unternehmensbestand zunimmt. Schwer vorstellbar ist dies hingegen beim benachbarten Thüringen, wo Gründungs- (4,8 %) und Schließungsrate (7,2 %) regelrecht auseinanderklaffen.

Gründungsintensität ebenfalls höher als im Bund – Hessen Dritter im Bundesländerranking

Im vorangegangenen Abschnitt wurde die Anzahl der Gründungen und Schließungen zwecks regionaler Vergleichbarkeit mit der Zahl der aktiven Unternehmen normiert. Bei dieser Betrachtungsweise steht die Dynamik, mit der sich die Unternehmenslandschaft durch Zugänge und Abgänge wandelt, im Fokus. Unternehmensgründungen werden jedoch oftmals auch als Indikator für den Unternehmensegeist, den Wunsch nach Selbständigkeit und die Innovationsfreudigkeit der Bevölkerung ange-

sehen. Steht dieser Aspekt im Zentrum des Interesses, wird üblicherweise die Gründungsintensität – Anzahl der Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige im Alter zwischen und 15 und 65 Jahren – herangezogen.

Gründungsintensität im Jahr 2022 im Bundesländervergleich (Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige*)	
Berlin	77,0
Hamburg	65,9
HESSEN	54,5
Bayern	50,1
Saarland	48,9
Nordrhein-Westfalen	48,2
Bremen	47,8
DEUTSCHLAND	47,2
Schleswig-Holstein	44,8
Rheinland-Pfalz	44,8
Baden-Württemberg	43,8
Niedersachsen	41,5
Brandenburg	39,6
Sachsen	36,9
Mecklenburg-Vorpommern	34,2
Thüringen	26,3

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Stat. Bundesamt, Berechnungen Hessen Agentur.

Im Jahr 2022 belief sich die so definierte Gründungsintensität für Hessen auf 54,5 Unternehmensgründungen je 10.000 Erwerbsfähige. Die Intensität bundesweit wird mit 47,2 angegeben, d.h. Hessen präsentiert sich „gründungsfreudiger“ als der deutsche Durchschnitt. Was das Bundesländerranking anbelangt, so halten sich die Abweichungen zwischen den jeweiligen Platzierungen bei der Gründungsrate und der Gründungsintensität in engen Grenzen. Erfreulich ist, dass Hessen von Rang vier auf drei vorrückt, denn vor Hessen sind lediglich noch Berlin (77,0) und Hamburg (65,9) platziert.

Gründungsintensität bei den „Wirtschaftlichen Dienstleistungen“ am höchsten

In welchen Bereichen der hessischen Wirtschaft liegen die Schwerpunkte der Gründungen, also wie teilen sich die 54,5 Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige des Jahres 2022 auf die Wirtschaftszweige

auf? Mit einer Gründungsintensität von 14,0 fällt diese im Bereich „Wirtschaftliche Dienstleistungen“ am höchsten aus. Zu diesem großen und heterogenen Teil der Wirtschaft gehören z.B. Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Ingenieurbüros, Wach- und Sicherheitsdienste, Werbeagenturen, Reise- und Messeveranstalter sowie Gebäudetreue. Mit klarem Abstand folgt der Handel mit einer Intensität von 8,2 vor dem Baugewerbe (5,8). Den geringsten Beitrag leistete 2022 das Produzierende Gewerbe (ohne Bau) mit einer Gründungsintensität von nur 2,7.

Gründungsintensität in Hessen und Deutschland 2022 nach Wirtschaftszweigen (Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige*)		
Wirtschaftszweig	Hessen	Deutschland
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	2,7	2,8
Baugewerbe	5,8	4,9
Handel	8,2	7,0
Verkehr u. Lagerei	2,5	1,6
Gastgewerbe	5,0	4,0
Information u. Kommunikation	3,0	2,5
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen; Grundstücks- u. Wohnungswesen	4,1	3,8
Wirtschaftliche Dienstleistungen	14,0	12,1
Erziehung, Unterricht; Gesundheits- u. Sozialwesen	4,1	3,5
Kunst, Unterhaltung, Erholung; Sonstige Dienstleistungen	5,2	5,2
Insgesamt	54,5	47,2

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Dieser Bereich ist zugleich der Einzige der aufgeführten Bereiche, bei dem die Gründungsintensität – wenngleich minimal – unter dem Bundesdurchschnitt (2,8) liegt. Bei „Kunst, Unterhaltung, Erholung; Sonstige Dienstleistungen“ entspricht die Intensität dem Bundeswert (5,2), in allen anderen der aufgeführten Bereiche liegen die Werte für Hessen über denen des Bundes. Am ausgeprägtesten ist der Unterschied bei den „Wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (Hessen: 14,0; Bund: 12,1).

Dr. Claus Bauer

Anlässlich der US-Wahl: Außenhandel zwischen Hessen und den USA

Vorbemerkung

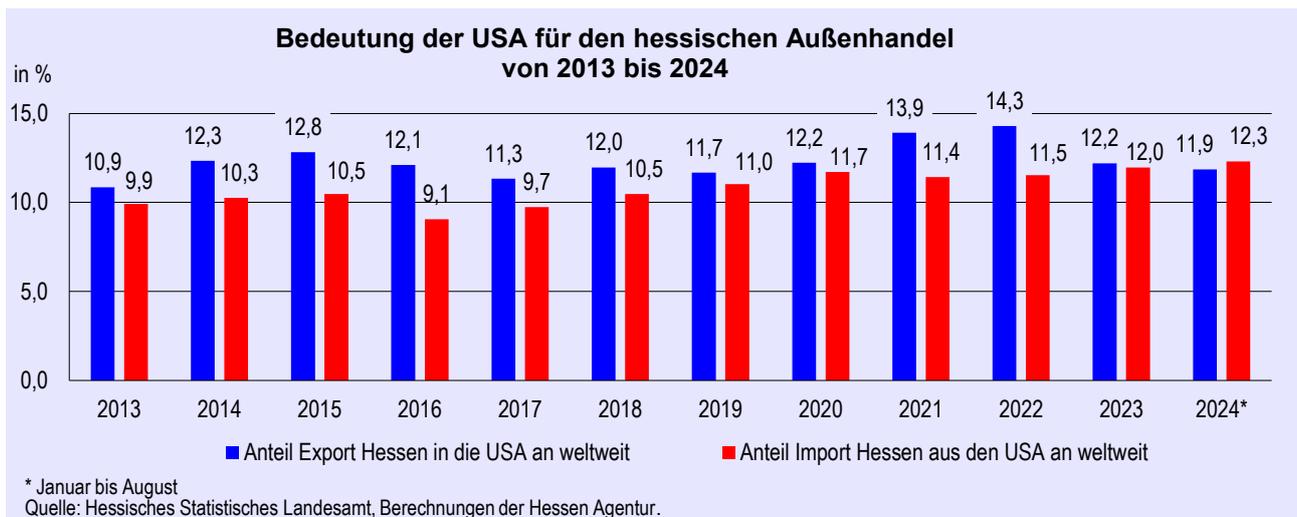
Die Bürgerinnen und Bürger der USA haben am 05.11.2024 („Election Day“) gewählt. Wenn auch die eigentliche Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten erst am 16.12.2024 durch die Versammlung der Wähler („Electoral College“) erfolgt, zweifelt niemand daran, dass am 20.01.2025 Donald Trump als 47. Präsident der USA in sein Amt eingeführt werden wird. Die Erfahrungen aus seiner ersten Amtszeit von 2017 bis 2021 (Strafzölle, Handelskonflikte, Kündigung internationaler Abkommen etc.) und Aussagen aus dem Wahlkampf der letzten Monate stimmen das Ausland hinsichtlich der zukünftigen Außenhandelspolitik der USA skeptisch, denn Trump gilt als Verfechter des Protektionismus. So hat er kundgetan, Importzölle in beträchtlicher Höhe erheben zu wollen, um auf diesem Wege die heimische Wirtschaft zu schützen und die Zolleinnahmen zum Abbau der Staatsschulden einzusetzen. Zwar verfolgte auch Präsident Biden einen in Teilen protektionistischen Kurs, der jedoch stark auf die VR China fokussierte. Die US-Regierung unter Trump hingegen hatte

auch ausgewählte Importgüter aus der EU (z.B. Aluminium und Stahl) mit Strafzöllen belegt.

Und im Rahmen der Wiederwahlkampagne („Make America Great Again“) kündigte Trump eine deutliche Ausweitung der Zölle an. So war in puncto EU die Rede von bis zu 20 % Einfuhrzoll auf alle Güter. Im Falle der Nachbarländer Kanada und Mexiko erfolgte bereits eine Konkretisierung: Am Tage seines Amtsantritts wolle er per Dekret jeweils Einfuhrzölle von 25 % verhängen – so Präsident-elect Trump Ende November 2024. Dies sind keine guten Nachrichten für einen offenen Welthandel und für so ausgeprägt international ausgerichtete Volkswirtschaften wie sie Deutschland und auch Hessen darstellen. Vor diesem Hintergrund wird im vorliegenden Kurzbericht auf die Bedeutung der USA für die hessischen Außenhandelsbeziehungen eingegangen.¹

USA seit vielen Jahren mit großem Abstand wichtigste Exportdestination

Die hessische Wirtschaft führte im Jahr 2023 Güter aller Art für insgesamt 9,9 Mrd. Euro in die USA aus



1) Die – für das Jahr 2024 noch vorläufigen – Angaben beziehen sich auf den Außenhandel mit Gütern, da keine nach Bundesländern differenzierten Daten für den grenzüberschreitenden Dienstleistungshandel vorliegen. Für Deutschland insgesamt kann ein Außenhandelssaldo in Form der Differenz von Ausfuhr und Einfuhr berechnet werden. Auf Bundesländerebene werden Ausfuhr auf der einen Seite und Einfuhr auf der anderen Seite hingegen nach jeweils unterschiedlichen Konzepten erfasst. Deshalb ist eine Saldierung von Ausfuhr und Einfuhr für Bundesländer (z.B. in Form eines „hessischen Außenhandelsaldos“ mit den USA) nicht vertretbar.

– erheblich weniger als noch 2022 (11,5 Mrd. Euro). Das Jahr 2022 war allerdings durch außergewöhnlich hohe Exporte in Richtung USA gekennzeichnet und stellt insofern keinen geeigneten Vergleichsmaßstab dar. Für das aktuelle Jahr 2024 liegen bereits unterjährige Angaben zum Außenhandel bis einschließlich August vor. In diesem Zeitraum summierten sich die Exporte auf 6,5 Mrd. Euro, was rund zwei Dritteln des Wertes von 2023 gleichkommt. Insofern spricht viel dafür, dass die hessische Ausfuhr gen USA für das Jahr 2024 insgesamt letztlich in der Größenordnung des Vorjahres liegen wird.

9,9 Mrd. Euro bzw. 12,2 % der hessischen Exporte weltweit – damit nehmen die USA in der Rangliste der hessischen Exportdestinationen 2023 den ersten Platz ein. Mit erheblichem Abstand folgt Frankreich (6,4 Mrd. Euro bzw. 7,8 %) auf dem zweiten Rang. Wie der Blick in die jüngere Vergangenheit zeigt, lag der Anteil der USA in den letzten zehn Jahren jeweils über der Marke von 10 %. Kein anderes Bestimmungsland kann auf einen ähnlich großen Stellenwert für die hessische Ausfuhr verweisen. Man muss bis in das Jahr 2008 zurückgehen, um mit Frankreich (9,0 %) letztmalig einen anderen Spitzenreiter als die USA (7,4 %) zu finden.

Auch beim Außenhandel Deutschlands insgesamt führen die USA 2023 die Rangliste der wichtigsten Exportdestinationen an. Den zweiten Platz belegt wiederum Frankreich. Der Anteil der USA an der Ausfuhr ist mit 10,0 % jedoch klar niedriger als für Hessen, womit auch der Abstand zu Frankreich (7,6 %) nicht so groß ausfällt. Dieses Charakteristikum der hessischen Ausfuhr bzw. der Exportwirtschaft – unverkennbar höhere Bedeutung der USA im Vergleich zum Bundesdurchschnitt – ist ein relativ junges Phänomen, denn jahrzehntelang kamen den USA aus hessischer wie aus deutscher Perspektive jeweils in etwa der gleiche Stellenwert als Exportmarkt zu. Erst mit Beginn der 2010er Jahre hat sich dies geändert, wofür maßgeblich die ausgesprochen positive Entwicklung der hessischen Exporte im Pharmasegment verantwortlich zeichnet (vgl. zur Güterstruktur des Außenhandels weiter unten).

Auf der Importseite wechseln USA und VR China einander an der Spitze ab

Die Handelsbeziehungen Hessens mit der größten Volkswirtschaft der Welt folgen naturgemäß nicht dem Prinzip einer Einbahnstraße, sondern sind im Gegenteil durch einen lebhaften Warenaustausch in beide Richtungen gekennzeichnet. So nahmen 2023 Güter im Wert von insgesamt 14,7 Mrd. Euro den Luft- oder Seeweg aus den USA nach Hessen, im Jahr 2022 belief sich die Einfuhr aus den USA auf 15,4 Mrd. Euro. Für die Monate Januar bis August 2024 wird ein Importwert von 9,6 Mrd. Euro ausgewiesen, womit – wie beim Export – nach zwei Dritteln des laufenden Jahres ebenfalls rund zwei Drittel des Vorjahreswertes erreicht sind.

Importe in Höhe von 14,7 Mrd. Euro kommen einem Anteil von 12,0 % am Gesamtimport Hessens des Jahres 2023 gleich. Die USA sind damit nicht nur das wichtigste Exportziel für Güter „Made in Hessen“, sondern zugleich das wichtigste Lieferland der hessischen Wirtschaft weltweit. Es folgen die VR China (12,9 Mrd. Euro bzw. 10,3 %) und Frankreich (10,3 Mrd. Euro bzw. 8,3 %). Was die Entwicklung anbelangt, so übertreffen die Anteile der USA in der zweiten Hälfte des Berichtszeitraums jene aus der ersten Hälfte, d.h. der Stellenwert der USA als Bezugsland für die hessische Wirtschaft hat tendenziell zugenommen. Anders als bei den Exporten, sind die USA auf der Importseite als Spitzenreiter jedoch nicht sozusagen gesetzt. Der Grund ist die massive Bedeutungszunahme der chinesischen Wirtschaft als Lieferant für die gesamte Weltwirtschaft – und Hessen stellt dabei keine Ausnahme dar. In den 1990er Jahren noch nicht einmal unter den TOP10 rangierend, wurden erstmalig 2010 aus keinem anderen Land der Welt mehr Güter nach Hessen geliefert als aus der VR China. Auch in den Jahren 2011, 2016 bis 2018 und 2021 vermochte China die USA auf den zweiten Platz zu verweisen.

Auf Bundesebene kommt den USA als Lieferland eine geringere Bedeutung zu als für Hessen, denn der Bund bezog im Jahr 2023 6,9 % seiner gesamten Einfuhren aus den USA, womit diese – wie im Vorjahr – den dritten Rang einnehmen. Das wich-

tigste Lieferland Deutschlands ist seit 2015 durchgängig die VR China, auf die im Jahr 2023 insgesamt 11,5 % aller deutschen Importe entfielen. Auf den Plätzen zwei bis vier findet mehr oder weniger regelmäßig ein Wechsel zwischen Frankreich, den Niederlanden und den USA statt.

Exporte in die USA: Pharmazeutische Erzeugnisse prägend

Die hessische Wirtschaft exportierte im Jahr 2023 für 3,8 Mrd. Euro pharmazeutische Erzeugnisse in die USA, was allein 38 % der gesamten Ausfuhr gen USA entspricht. Derartige Produkte, zu denen nicht nur Medikamente, sondern z.B. auch Diagnostika und Vakzine gehören, sind damit der hessische Exportschlager schlechthin im Handel mit den USA. Erzeugnisse der hessischen Pharmaindustrie erfreuen sich nicht nur in den USA einer regen Nachfrage – mit einem Anteil von 16 % an allen hessischen Exporten fällt deren Bedeutung bei weltweiter Betrachtung zwar immer noch beträchtlich, jedoch deutlich geringer aus. Ein derartig hoher Anteil wie für die USA steht einerseits für die Stärke der hessischen Pharmabranche. Andererseits wohnt einer ausgeprägten Konzentration im Grundsatz ein größeres Risiko inne als es bei einer diversifizierteren Absatzstruktur der Fall ist.

Bundesweit stellt das Pharmasegment 18 % der gesamten Ausfuhr 2023 in die USA, was dem zweiten Rang entspricht. Spitzenreiter im Exportgeschäft mit den USA ist auf Bundesebene die Gütergruppe

„Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör“ mit einem Anteil von 27 %. Bei der hessischen Ausfuhr sind es hingegen nur 4 % bzw. 375 Mio. Euro, wobei es sich größtenteils um Teile von Fahrzeugen handelt. Die Ausfuhr Deutschlands in diesem Segment besteht demgegenüber überwiegend aus kompletten Pkw. Und an der – seiner Ansicht nach zu hohen – Zahl von „german cars“ auf US-amerikanischen Straßen hat Trump bereits mehrfach Anstoß genommen und will dagegen mit Importzöllen vorgehen.

Auf dem zweiten Rang der hessischen TOP3 Exportgüter gen USA des Jahres 2023 liegen die sogenannten Halbwaren (1,4 Mrd. Euro bzw. 14 %). Hierbei handelt es um Waren, die zwar bereits einem gewerblichen Bearbeitungsprozess unterliegen, allerdings noch relativ wenig bearbeitet sind. Halbwaren sind in puncto Bearbeitung somit zwischen Rohstoffen einerseits und Fertigerzeugnissen andererseits einzusortieren. Die sehr umfangreiche Palette der gehandelten Halbwaren reicht von Schnittholz und Garnen über Düngemittel und Metalllegierungen bis hin zu Edelmetallen (Gold, Silber, Platin etc.), wobei der Fokus der hessischen Ausfuhr von Halbwaren in Richtung USA eindeutig auf den Edelmetallen liegt.

Erzeugnisse des heimischen Maschinenbaus, der ganz überwiegend Investitionsgüter für andere Industriebranchen oder auch für den Maschinenbau selbst herstellt, waren 2023 die dritt wichtigste Gütergruppe unter den Exporten in die USA. Dies trifft

Hessischer Außenhandel mit den USA 2023: TOP3 der Warengruppen			
Warengruppe	Ausfuhr	Warengruppe	Einfuhr
	Anteil an Insgesamt		Anteil an Insgesamt
Hessen - USA			
Pharmazeutische Erzeugnisse	38%	Pharmazeutische Erzeugnisse	26%
Halbwaren	14%	Feinmechanische und optische Erzeugnisse	17%
Maschinen	10%	Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	17%
Hessen - weltweit			
Pharmazeutische Erzeugnisse	16%	Elektrotechnische Erzeugnisse	15%
Chemische Erzeugnisse	13%	Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	13%
Maschinen	12%	Pharmazeutische Erzeugnisse	12%
Deutschland - USA			
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	27%	Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	21%
Pharmazeutische Erzeugnisse	18%	Pharmazeutische Erzeugnisse	16%
Maschinen	17%	Rohstoffe	15%

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

sowohl für Hessen als auch für Deutschland insgesamt zu. Die hessische Wirtschaft lieferte Maschinen und Anlagen für 1,0 Mrd. Euro, was einem Anteil von 10 % (Bund: 17 %) entspricht. Innerhalb des sehr breiten Produktspektrums – Pumpen und Kompressoren, Sägen, Armaturen, Getriebe, Aufzüge, Öfen und Brenner, Kältetechnik, Werkzeugmaschinen, Maschinen für bestimmte Branchen (z.B. Baumaschinen) usw. – sind für den hessische Export in die USA Schwerpunkte auf Werkzeugmaschinen sowie auf Pumpen und Kompressoren festzustellen.

Importe aus den USA: Pharma ebenfalls wichtigste Gütergruppe

Unter den hessischen Importen aus den USA sind pharmazeutische Erzeugnisse ebenfalls die größte Gütergruppe, wobei deren Bedeutung mit einem Anteil von 26 % allerdings geringer als in Gegenrichtung ist. Dessen ungeachtet stehen die Vergleiche mit den US-Importen des Bundes (16 %) und mit dem hessischen Import weltweit (12 %) für den überdurchschnittlich hohen Stellenwert des Pharmabereichs auch auf der Importseite – und damit für die Handelsbeziehungen zwischen Hessen und den USA in toto.

Korrespondierend zu Hessen gilt auch für den Außenhandel zwischen Deutschland und den USA, dass die wichtigste Exportwarengruppe zugleich die wichtigste Importwarengruppe ist. „Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör“ nahmen im Jahr 2023 mit einem Anteil von 21 % den ersten Rang vor Erzeugnissen der US-amerikanischen Pharmaindustrie (16 %) und vor Rohstoffen (15 %) ein.

Zurück nach Hessen: Auf dem zweiten und dritten Rang der Importe aus den USA liegen nahezu gleichauf die Gütergruppen „feinmechanische und optische Erzeugnisse“ und „Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör“. Deren Importwerte summieren sich im Jahr 2023 jeweils auf 2,5 Mrd. Euro bzw. einen Anteil in Höhe von 17 %. Entgegen der Vorstellung, die die erstgenannte Bezeichnung vermittelt, sind diese aus den USA eingeführten Güter zu über der Hälfte der Medizintechnik zuzuordnen. Bei einem weiteren Drittel handelt es sich um Produkte der Mess-, Steuer- und Regelungstechnik. Optische Erzeugnisse sind hingegen von untergeordneter Bedeutung. Vergleichbares gilt für das Automotive-Segment innerhalb der Gruppe „Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör“, denn die hessische Wirtschaft importiert aus den USA vor allem Flugzeuge – und nicht etwa Autos aus US-amerikanischer Fabrikation.

Dr. Claus Bauer

Die hessische Konjunktur in Zahlen

Hessische Konjunkturindikatoren im Überblick

Indikator	2023			2024						Veränderung aktuellste 3 Monate ggü. entsprechenden Vorjahresmonaten in Prozent, bei Zinsen in Prozentpunkten
	Sep	Okt	Nov	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	
Arbeitsmarkt										
Arbeitslosenquote (in %) ¹	5,3	5,3	5,2	5,4	5,6	5,7	5,5	5,5	5,5	4,4
Arbeitslose	183.857	183.547	182.093	192.096	197.059	201.585	195.864	195.185	192.893	6,3
Gemeldete Arbeitsstellen	48.860	48.019	46.558	48.545	49.526	49.572	49.795	49.805	48.254	3,1
Kurzarbeiter	8.838	7.035	9.078	-19,5
Beschäftigte ² (in 1.000)	2.769	2.774	2.776	2.762	2.752	2.768	2.786	.	.	0,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10	10	10	10	10	10	10	.	.	0,4
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	44	44	44	44	44	44	45	.	.	2,1
Verarbeitendes Gewerbe	436	435	435	430	429	429	431	.	.	-1,0
Baugewerbe	146	146	145	142	141	143	144	.	.	-1,5
Handel; Instandhaltung u. Reparatur. v. Kfz	357	356	357	352	350	354	355	.	.	-0,7
Verkehr und Lagerei	203	204	204	203	203	204	205	.	.	1,6
Gastgewerbe	84	84	84	87	86	87	87	.	.	3,0
Information und Kommunikation	122	123	123	121	121	121	121	.	.	-0,6
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	150	151	151	152	152	154	154	.	.	2,7
Wirtschaftliche Dienstleistungen	477	479	480	478	477	477	480	.	.	0,9
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	166	166	167	168	168	169	171	.	.	3,0
Erziehung und Unterricht	110	111	111	112	111	111	113	.	.	3,1
Gesundheits- und Sozialwesen	370	373	374	373	371	374	378	.	.	2,3
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	92	93	93	91	90	91	91	.	.	-1,0
Außenhandel (in Mio. Euro)										
Einfuhren	10.079	10.573	10.510	9.881	10.165	9.390	10.570	.	.	3,9
Ausfuhren	6.377	6.521	8.000	6.602	6.736	6.117	6.593	.	.	1,8
Auftragseingänge										
Verarbeitendes Gewerbe ³ (2021 = 100)	87,3	90,1	90,8	84,6	90,1	86,7	100,4	.	.	3,4
Bau ⁴ (2021 = 100)	112,3	89,1	97,0	85,2	119,2	121,3	100,6	.	.	6,3
Umsätze										
Einzelhandel ³ (2015 = 100)	103,8	107,5	113,4	104,1	108,7	105,5	103,2	.	.	1,1
Gastgewerbe ³ (2015 = 100)	91,5	86,8	85,7	92,0	86,3	77,5	90,2	.	.	-2,5
Verarbeitendes Gewerbe ³ (2021 = 100)	100,8	100,6	107,8	100,0	97,0	90,5	97,7	.	.	-4,5
Bau (in 1.000 Euro)	532.429	564.126	571.602	538.578	579.256	563.430	552.114	.	.	2,9
Verbraucherpreisindex (2020 = 100)	117,2	117,1	116,6	118,4	118,7	118,6	118,6	119,2	118,9	1,7
Zinsen im Euro-Währungsgebiet (in % p.a.)										
EURIBOR Dreimonatsgeld ⁵	3,9	4,0	4,0	3,7	3,7	3,5	3,4	3,2	.	-0,5
Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen ⁶	3,3	3,5	3,3	3,1	3,0	2,8	2,7	2,8	.	-0,6
Wechselkurse (1 Euro = ... WE) ⁵										
US-Dollar	1,07	1,06	1,08	1,08	1,08	1,10	1,11	1,09	1,06	1,8
Britisches Pfund	0,86	0,87	0,87	0,85	0,84	0,85	0,84	0,83	0,83	-3,5
Japanischer Yen	157,80	158,04	161,84	169,81	171,17	161,06	159,08	163,20	163,23	1,6
Chinesischer Renminbi Yuan	7,80	7,72	7,81	7,81	7,88	7,87	7,86	7,73	7,66	-0,3

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen — ² sozialversicherungspflichtig Beschäftigte — ³ Volumenindex — ⁴ Wertindex — ⁵ Monatsdurchschnitte

⁶ BIP-gewichtete Rendite 10jähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Deutsche Bundesbank.

Die hessische Konjunktur im Überblick

- Die herausfordernde Wirtschaftslage hinterlässt auch auf dem hessischen **Arbeitsmarkt** ihre Spuren. Im November 2024 waren hessenweit insgesamt 192.893 Arbeitslose registriert. Der Blick ein Jahr zurück verdeutlicht die negative Entwicklung, denn im November 2023 lag die Arbeitslosenzahl mit 182.093 noch um knapp 11.000 Personen niedriger. Zwar ist die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vormonat Oktober 2024 gesunken, doch war dies lediglich ein saisonüblicher Effekt, dessen Umfang sich mit rund 2.300 Arbeitslosen zudem in engen Grenzen hielt. Der Anstieg der hessischen Arbeitslosenquote von 5,2 % (November 2023) auf 5,5 % im November 2024 steht ebenfalls dafür, dass die Konjunkturschwäche den Arbeitsmarkt belastet. Es gibt jedoch durchaus auch positive Nachrichten: So hatten im September 2024 0,6 % mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Hessen als vor Jahresfrist.
- Der **Import** Hessens von Rohstoffen, Halbwaren und Fertigwaren belief sich im 3. Quartal 2024 auf insgesamt 30,1 Mrd. Euro. Dies entspricht einem nominalen Plus um 3,9 % im Vergleich zum Vorjahr. Für den **Export** der hessischen Wirtschaft wird für den gleichen Zeitraum ein Wert in Höhe von 19,4 Mrd. Euro (+1,8 %) ausgewiesen.
- Erfreulicherweise liegen die Inflationsraten des Jahres 2024 zum Teil beträchtlich unter denen des Vorjahres, d.h. der Preisauftrieb hat sich deutlich verlangsamt. Davon profitiert nicht zuletzt der hessische **Einzelhandel**. So nahm der preisbereinigte Umsatz in der Branche – nach acht Quartalen in Folge mit Rückgängen – im 3. Quartal 2024 zum ersten Mal wieder leicht zu (+1,1 %). Der Beschäftigungsstand im hessischen Einzelhandel ging hingegen um 2,5 % gegenüber dem Vorjahr zurück.
- Im Gegensatz zum Einzelhandel musste das hessische **Gastgewerbe** (Gastronomie und Hotellerie) im 3. Quartal 2024 ein Umsatzminus von real 2,5 % hinnehmen. Die Zahl der Beschäftigten in der Branche war ebenfalls um 0,3 % niedriger als im Vorjahr.
- Im 3. Quartal 2024 verfehlte der preisbereinigte Umsatz des hessischen **Verarbeitenden Gewerbes** das entsprechende Vorjahresniveau um 4,5 %. Es passt in das Bild einer seit geraumer Zeit unbefriedigenden Industriekonjunktur, dass der Arbeitsplatzabbau auch im 3. Vierteljahr 2024 noch nicht zum Stillstand gekommen, sondern die Zahl der Industriebeschäftigten in Hessen erneut zurückgegangen ist (-0,9 %). Der Auftragseingang, Frühindikator für die „Umsätze von morgen“, fiel hingegen erfreulicherweise real um 3,4 % höher aus.
- Nicht nur im Verarbeitenden Gewerbe, auch im **Bauhauptgewerbe** zeigt die Beschäftigungsentwicklung nach wie vor nach unten. So waren im 3. Vierteljahr 2024 hessenweit 2,3 % weniger Beschäftigte im Bauhauptgewerbe tätig, als es noch im 3. Vierteljahr 2023 der Fall war. Abweichend von der Industrie hat der Schwung in der Baubranche ausweislich des baugewerblichen Umsatzes allerdings erst im Laufe des Jahres 2023 deutlich nachgelassen. Zwar steht für das 3. Quartal 2024 ein moderates Umsatzplus von 2,9 % gegenüber dem Vorjahr zu Buche, doch es handelt sich hierbei nicht um eine preisbereinigte, sondern um eine nominale Veränderungsrate. Angesichts der Preissteigerungen am Bau stellt sich die Entwicklung folglich positiver dar, als sie es eigentlich ist. Dies gilt ebenfalls für den Auftragseingang im Bauhauptgewerbe (+6,3 %), der im 3. Quartal 2024 vor allem von den Vergaben der Öffentlichen Hand für den Straßenbau profitierte.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Im November 2024 waren bei den hessischen Arbeitsagenturen und Jobcentern 192.893 **Arbeitslose** registriert – knapp 2.300 Personen weniger als im Vormonat Oktober. Damit ist der im Herbst übliche Rückgang der Arbeitslosigkeit zwar nicht ausgeblieben, jedoch verhältnismäßig gering ausgefallen. Deutlicher wird die negative Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt durch den Blick ein Jahr zurück, denn im November 2023 wurden hessenweit noch 10.800 arbeitslose Frauen und Männer weniger gezählt. In diesem Vorjahresvergleich spiegelt sich die kraftlose Konjunktur nachdrücklich wider.

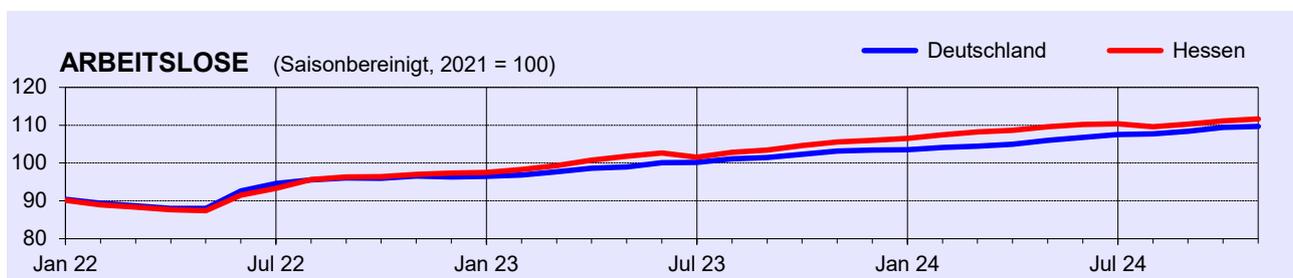
Die saisonbereinigte Darstellung der Arbeitslosigkeit in den letzten knapp drei Jahren führt vor Augen, dass die Arbeitslosigkeit sowohl in Hessen als auch in Deutschland insgesamt bereits seit zweieinhalb Jahren zunimmt. Kann der kräftige Anstieg im Frühjahr und Sommer 2022 zweifelsohne auf einen Sondereffekt – die Aufnahme Zehntausender Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine allein in Hessen – zurückgeführt werden, so sind im weiteren Zeitverlauf die Ursachen für die steigende Arbeitslosigkeit zunehmend in der unbefriedigenden Wirtschaftslage begründet. Dessen ungeachtet stellen die Ukrainerinnen und Ukrainer im November 2024 mit rund 18.000 die größte Gruppe ausländischer Staatsangehöriger unter den Arbeitslosen in Hessen. Dies gilt auch in bundesweiter Betrachtung.

Entsprechend der Entwicklung der Arbeitslosenzahl lag auch die **Arbeitslosenquote** – registrierte Ar-

beitslose in Relation zu allen zivilen Erwerbspersonen – im November 2024 mit 5,5 % (Oktober 2024: ebenfalls 5,5 %) über der Quote vor einem Jahr (5,2 %). An der Tatsache, dass die Arbeitslosenquote in Hessen mittlerweile seit rund 15 (!) Jahren – Ausnahme: März und April 2024 – niedriger als in Westdeutschland (November 2024: 5,6 %) ist, vermochte dieser Anstieg erfreulicherweise nichts zu ändern.

Welches Bild bietet die Betrachtung auf der Ebene der hessischen Kreise und kreisfreien Städte? Die Bandbreite der Arbeitslosenquoten innerhalb Hessens ist beachtlich groß und reicht im November 2024 vom Landkreis Fulda (3,6 %) über die dem Hessendurchschnitt entsprechende Quote im Main-Kinzig-Kreis (5,5 %) bis hin zur Stadt Offenbach (9,4 %). In nahezu allen hessischen Regionen erhöhte sich die Arbeitslosenquote im Vormonatsvergleich. Lediglich in der Landeshauptstadt Wiesbaden, im Odenwaldkreis und im Rheingau-Taunus-Kreis war das Gegenteil der Fall.

Angaben zur realisierten **Kurzarbeit**, d.h. über die Zahl der Beschäftigten, für die die Arbeitgeber Kurzarbeit in Anspruch genommen haben, liegen aktuell bis zum Monat Mai 2024 vor. Zu diesem Zeitpunkt gingen in Hessen 8.083 Frauen und Männer einer Kurzarbeit nach. Davon erhielt der Großteil (7.363 Personen) konjunkturelles Kurzarbeitergeld – also Lohnersatzleistungen, die im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage zu sehen



Arbeitslosenquoten* in Hessen, Deutschland und Westdeutschland													
	Nov 23	Dez 23	Jan 24	Feb 24	Mrz 24	Apr 24	Mai 24	Jun 24	Jul 24	Aug 24	Sep 24	Okt 24	Nov 24
Hessen	5,2	5,3	5,6	5,6	5,6	5,6	5,4	5,4	5,6	5,7	5,5	5,5	5,5
Deutschland	5,6	5,7	6,1	6,1	6,0	6,0	5,8	5,8	6,0	6,1	6,0	6,0	5,9
Westdeutschland	5,3	5,4	5,7	5,7	5,6	5,6	5,5	5,5	5,7	5,8	5,7	5,6	5,6

* Registrierte Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Angaben in Prozent

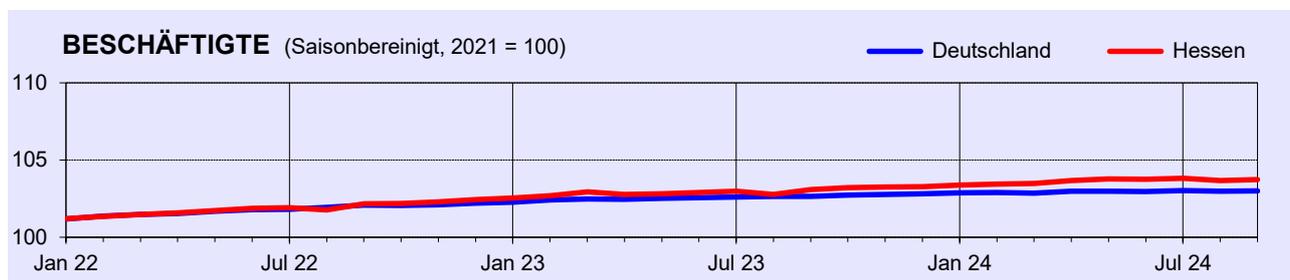
sind. Zum Vergleich: Exakt vier Jahre zuvor, im Mai 2020, waren es in Folge der Corona-Pandemie hessenweit rund 470.000 Kurzarbeitende. Hierbei handelte es sich freilich um eine absolute Ausnahme-situation. Doch auch die Gegenüberstellung mit den rund 90.000 Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeitern während der weltweiten Rezession 2008/2009 illustriert, dass die heimische Wirtschaft des Jahres 2024 von derartigen Größenordnungen „kilometerweit“ entfernt ist.

Hochrechnungen zur konjunkturellen Kurzarbeit in Hessen gehen von einem moderaten Anstieg auf fast 9.000 Personen im August 2024 aus. Die Kurzarbeiteranzeigen¹ können Hinweise auf die sich anschließende Entwicklung gegeben. So wurden von der hessischen Wirtschaft im November für 3.172 Personen Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit abgegeben – weniger als im Vormonat Oktober (4.838) und deutlich weniger als im November 2023 (8.235). Dies stimmt vorsichtig optimistisch, was die weitere Entwicklung der konjunkturellen Kurzarbeit in Hessen anbelangt. Das kann sich allerdings sehr schnell ändern, denn erfahrungsgemäß gibt es kaum eine Arbeitsmarktkennziffer, die im Falle eines Konjunkturerinbruchs derart unvermittelt regelrecht in die Höhe schnellt wie die Kurzarbeit.

Die Zahl der **offenen Stellen** (gemeldete Arbeitsstellen) sind ein wesentlicher Indikator für die Nachfrage nach Arbeitskräften – sei es vonseiten der Unternehmen, des Staates oder der Organisationen ohne Erwerbzweck (z.B. Verbände). Insgesamt

48.254 zu besetzende Stellen waren im November 2024 den hessischen Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldet. Seit Jahresbeginn 2023 bewegt sich deren Anzahl in einem engen Korridor von 45.000 bis 50.000 auf hohem Niveau. Somit sollten trotz Konjunkturflaute – rein rechnerisch – noch zahlreiche Arbeitslose (ob registriert oder Teil der sogenannten Stillen Reserve²) einen Arbeitsplatz in Hessen finden. Die hohe Vakanzzeit³ von 165 Tagen im November 2024 macht allerdings deutlich, dass dieser Sichtweise enge Grenzen gesetzt sind. Denn die Voraussetzung ist, dass Bewerberin bzw. Bewerber und offene Stelle zusammenpassen und auch zusammenfinden, was aus vielfältigen Gründen, wie etwa Qualifikation, regionale Mobilität etc., keineswegs der Regelfall sein wird.

Neben den Arbeitslosen steht bei der Arbeitsmarktanalyse die **Beschäftigung** im Mittelpunkt. Hierbei ist zu beachten, dass die aktuellen Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung die des Septembers (Arbeitslosigkeit: November) sind und es sich zudem um vorläufige Werte handelt. Ausweislich der saisonbereinigten Darstellung hat sich der positive Beschäftigungstrend der vergangenen Jahre in den letzten Monaten nicht fortgesetzt. Dies gilt sowohl in Hessen als auch bundesweit. Aus hessischer Perspektive ist relativierend zu konstatieren, dass der Monat August auch in den Jahren zuvor jeweils durch eine verhaltene Entwicklung gekennzeichnet war. Insofern besteht eine gewisse Hoffnung, es handle sich auch am aktuellen Rand bloß um eine „Verschnaufpause“ – und nicht um erste Vorboten eines Beschäftigungsrückgangs.



1) Vor Beginn der Kurzarbeit müssen die Betriebe Anzeige über den voraussichtlichen Arbeitsausfall erstatten. Diese Anzeigen können als potenzielle Zugänge und damit als Frühindikator für die künftige Inanspruchnahme von Kurzarbeit interpretiert werden. Die tatsächliche Inanspruchnahme (realisierte Kurzarbeit) steht erst später fest.

2) Die „Stille Reserve“ umfasst Personen ohne Arbeit, die zwar kurzfristig nicht für den Arbeitsmarkt verfügbar sind oder momentan nicht aktiv nach Arbeit suchen, sich aber trotzdem Arbeit wünschen.

3) Die Vakanzzeit ist die Zeit vom gewünschten Besetzungstermin bis zur Abmeldung einer gemeldeten Arbeitsstelle bei der Bundesagentur für Arbeit, wobei in die Berechnung nur besetzte Stellen einfließen (keine stornierten Stellenangebote).

Veränderung der Beschäftigung im September 2024 gegenüber September 2023*

	Insgesamt		Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel; Instandsetzung u. Reparatur von Kfz		Verkehr und Lagerei		Gastgewerbe		Information und Kommunikation	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	17,1	0,6	-5,6	-1,3	-2,1	-1,4	-1,9	-0,5	2,3	1,1	2,4	2,9	-1,2	-1,0
Deutschland	122,7	0,3	-80,5	-1,2	-29,4	-1,4	-23,7	-0,5	21,5	1,1	12,7	1,2	6,6	0,5
Westdeutschland	139,1	0,5	-62,9	-1,1	-18,3	-1,1	-12,3	-0,3	20,3	1,3	10,9	1,3	9,1	0,8

	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		Wirtschaftliche Dienstleistungen				Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung		Erziehung und Unterricht		Gesundheits- und Sozialwesen		Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	
	absolut	relativ	insgesamt		darunter: Arbeitnehmerüberlassung		absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
			absolut	relativ	absolut	relativ								
Hessen	3,9	2,6	3,1	0,6	-3,5	-6,7	5,2	2,8	2,8	2,6	8,2	2,2	-1,1	-1,1
Deutschland	24,2	2,5	-36,1	-0,7	-73,1	-10,9	51,4	2,5	33,2	2,3	117,2	2,2	6,9	0,6
Westdeutschland	22,6	2,6	-27,3	-0,6	-60,3	-11,3	45,4	2,8	31,3	2,8	95,0	2,2	5,5	0,6

* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, absolute Angaben in 1.000, relative Angaben in Prozent

In Zahlen ausgedrückt hatten im September 2024 annähernd 2,79 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Hessen. Dies stellt ein Plus von 17.100 Personen bzw. von 0,6 % gegenüber dem Vorjahreswert dar, womit der Zuwachs zum wiederholten Male etwas stärker als in Westdeutschland (+0,5 %) und im Bundesschnitt (+0,3 %) ausfiel. Dieser Beschäftigungsausweitung liegen auf der Ebene der Wirtschaftsbereiche recht heterogene Entwicklungen zugrunde – Licht und Schatten sozusagen.

Für „Licht“ steht insbesondere das Gastgewerbe, wo die Anzahl der dort tätigen Personen um 2,9 % zugenommen hat. Damit ist zwar auch über vier Jahre nach dem coronabedingten Einbruch das Vorkrisenlevel (September 2024) noch nicht erreicht – mit einer Differenz von nur noch rund 3.000 Beschäftigten mittlerweile jedoch in greifbare Nähe gerückt. Für die eher staatsnahen Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ (+2,8 %) sowie „Erziehung und Unterricht“ (+2,6 %) wird im Berichtszeitraum ebenfalls ein klar überdurchschnittliches Beschäftigungsplus ausgewiesen. Ebenso für die Finanz- und Versicherungsdienstleister, die im September 2024 auch 2,6 % mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als im Vorjahr zählten. Absolut betrachtet ist die Beschäftigung am stärksten im Gesundheits- und Sozialwesen gestiegen – und zwar um 8.200 Personen bzw. um 2,2 %.

In puncto „Schatten“, d.h. Beschäftigungsminus, sind vor allem das Baugewerbe und das Verarbeitende Gewerbe zu nennen. Im hessischen Baugewerbe waren im Vergleich September 2024 mit September 2023 1,4 % weniger Personen tätig, in der Industrie lag der Beschäftigungsstand um 1,3 % niedriger als im Vorjahr. Damit ging der Arbeitsplatzabbau in diesen zwei großen Bereichen der hessischen Wirtschaft unvermindert weiter.

Was den weiteren Verlauf der Beschäftigung insgesamt anbelangt, so wird hierzu oftmals die Arbeitnehmerüberlassung als Frühindikator herangezogen. Die Leiharbeit bzw. Zeitarbeit hat den Ruf, sensibel und frühzeitig auf Konjunkturschwankungen zu reagieren. Folgt man dieser Auffassung, so stimmen die aktuellen Ergebnisse pessimistisch: In Hessen nahm die Zahl der in der Zeitarbeitsbranche angestellten Frauen und Männer deutlich um 3.500 Personen bzw. um 6,7 % ab, deutschlandweit steht gar ein Minus von 10,9 % zu Buche.

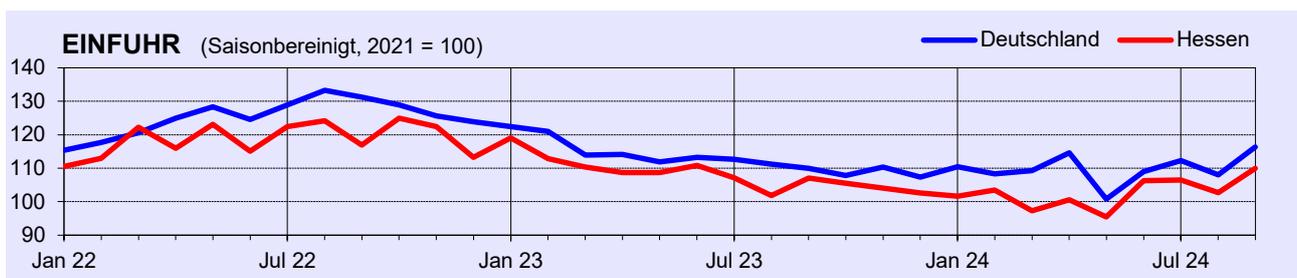
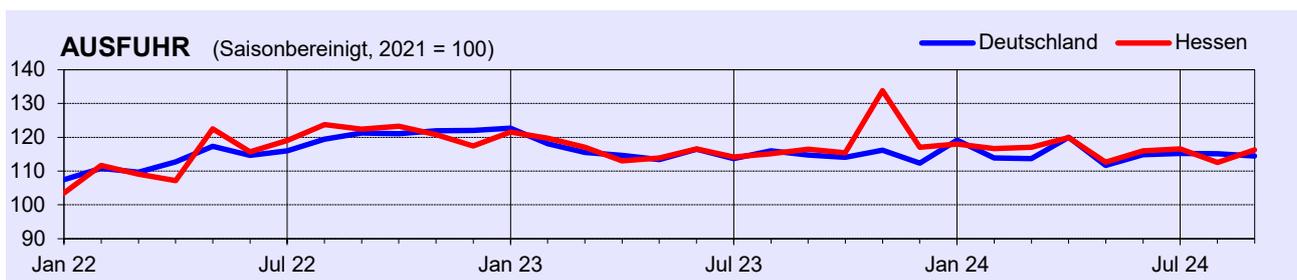
Außenhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

Handelskonflikte, Strafzölle, das Hin und Her um den Brexit, die Corona-Krise mit der Unterbrechung von Lieferketten, Materialengpässe u.a. aufgrund unzureichender Transportkapazitäten im Welthandel, der russische Überfall auf die Ukraine, Behinderungen des Seehandels auf der wichtigen Straße von Hormus und aller Voraussicht nach in Kürze eine neue Runde in Sachen Handelskonflikte und Strafzölle¹ – der hessische Außenhandel bzw. die hessischen ex- und importierenden Unternehmen müssen sich bereits seit etlichen Jahren in einem rauen Klima behaupten. Welche Entwicklung haben vor diesem außenwirtschaftlichen Hintergrund die Aus- und Einfuhr² Hessens in der jüngeren Vergangenheit genommen?

Im 3. Quartal 2024 summierte sich die **Ausfuhr** der hessischen Wirtschaft in alle Welt auf 19,4 Mrd. Euro. Dies entspricht einem – für den Außenhandel – nur geringfügigem Plus von 1,8 % (Bund: +0,5 %) im Vergleich zum 3. Quartal 2023. Die saisonbereinigte Darstellung unterstreicht die fehlende Dynamik bei den Exporten, denn seit dem Frühjahr 2023 folgt die Entwicklung im Wesentlichen einer Seitwärtsbewegung. Eine Ausnahme stellt nur der November 2023 dar, in dem die hessische Wirtschaft höchstwahrscheinlich einen oder mehrere Groß-

aufträge ausliefern konnte. Die verhaltene Exportentwicklung ist vor allem Ausdruck der unbefriedigenden Industriekonjunktur in Hessen wie deutschlandweit, welche zum Teil wiederum der schwachen Auslandsnachfrage geschuldet ist.

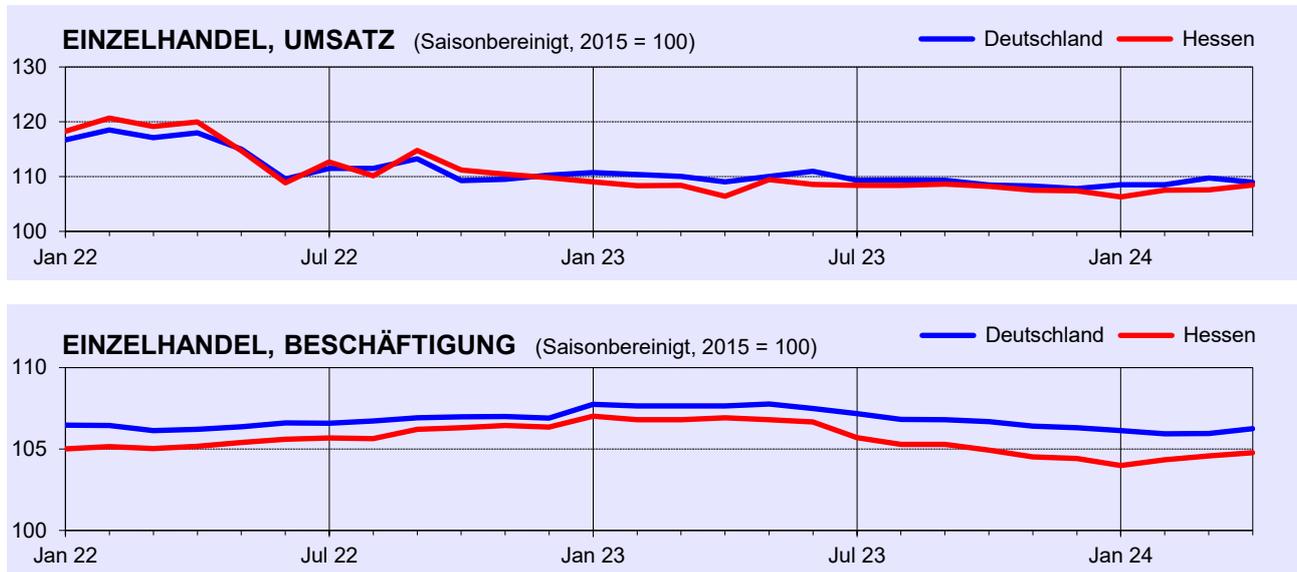
Von der Export- zur Importseite: Hessen führte im 3. Vierteljahr 2024 ausländische Erzeugnisse von Rohstoffen über Halbwaren bis hin zu Fertigerzeugnissen für insgesamt 30,1 Mrd. Euro ein. Damit ist die hessische **Einfuhr** im Vorjahresvergleich um 3,9 % (Deutschland: +0,3 %) gestiegen. Die saisonbereinigte Einfuhr weist ein ähnliches Verlaufsmuster wie der Export auf, wobei insgesamt betrachtet die Schwankungen ausgeprägter ausfallen. Ersteres kann nicht überraschen, denn die Einfuhr besteht neben Verbrauchs- und Gebrauchsgütern mit vergleichsweise geringer Konjunkturreaktivität zu einem beträchtlichen Teil aus Vorleistungs- und Investitionsgütern, mit deren Einsatz teilweise wiederum Erzeugnisse für den Export produziert werden. Oder stark vereinfacht: Wird weniger exportiert, so sind auch weniger Importe erforderlich. In puncto Schwankungen ist zu beachten, dass die Außenhandelsdaten nominale Angaben sind. Aufgrund zum Teil beträchtlicher Preisadjustierungen vor allem auf der Importseite (u.a.



1) Vgl. hierzu das Schwerpunktthema „Anlässlich der US-Wahl: Außenhandel zwischen Hessen und den USA“ auf S. 11ff.

2) Vgl. die methodischen Anmerkungen in Fußnote 1 des o.g. Schwerpunktthemas.

Energierohstoffe) geben die Veränderungen des Imports in höherem Maße als üblich Preiseffekte wieder.

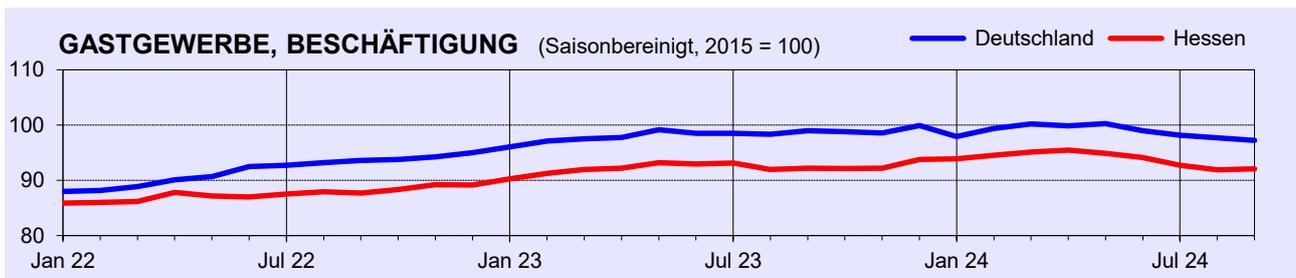
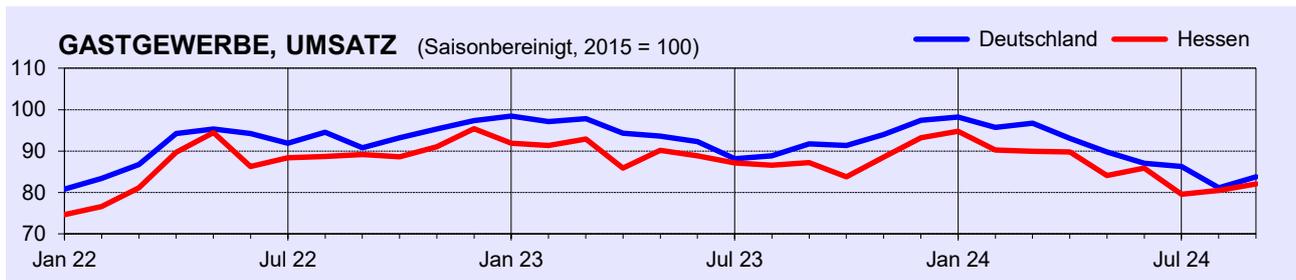


Aufgrund der Funktion des **Einzelhandels** als Mittler zwischen Hersteller und Endverbraucher steht die Konjunktur in diesem Teil der Wirtschaft in besonderem Maße für den Konsum der Privaten Haushalte. Zu beachten ist, dass nicht nur der stationäre Einzelhandel (Kaufhaus, Discounter, Fachgeschäft etc.), sondern auch der seit Jahren dynamisch wachsende Versand- und Internethandel zum Einzelhandel zählt. Umso bemerkenswerter ist der Dämpfer, den die „Kauflaune“ der Bevölkerung ausweislich der saisonbereinigten Darstellung des realen **Umsatzes** in den Monaten Mai und Juni 2022 erhalten hat. Hierfür zeichneten Preissteigerungen (Stichwort: Energiepreiskrise) in seit Jahrzehnten nicht mehr gemessenen Dimensionen verantwortlich, die die Kaufkraft der Bürgerinnen und Bürger empfindlich schmälerten und folglich nicht ohne negative Auswirkungen für den heimischen Einzelhandel bleiben konnten. Auch im weiteren Jahresverlauf und ebenfalls im Jahr 2023 tendierte der hessische Einzelhandelsumsatz schwächer.

Erst in der ersten Jahreshälfte 2024 belebte sich die Umsatzentwicklung wieder zaghaft – dank Nominallohnerhöhungen und erheblich nachgelassenem Preisauftrieb. Die hessische Inflationsrate betrug im Durchschnitt der ersten neun Monate des Jahres 2024 nur noch 1,8 % und lag damit sogar leicht unter dem Inflationsziel der Europäischen

Zentralbank von 2 %. Davon profitiert nicht zuletzt der hessische Einzelhandel, der – nach acht Quartalen in Folge mit Umsatzeinbußen – im 3. Quartal 2024 erstmals wieder ein Umsatzplus in Höhe von 1,1 % (Bund: +2,1 %) zu erzielen vermochte.

Dies könnte auch der **Beschäftigung** im **Einzelhandel** neue Impulse verleihen, denn mit einer gewissen Zeitverzögerung gegenüber dem Umsatzrückgang hat auch der mehrjährige Arbeitsplatzaufbau ins Negative gedreht. Und eine Trendwende ist bislang nicht zu erkennen. Folglich zählte der hessische Einzelhandel im 3. Quartal 2024 2,5 % weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als noch im Vorjahr, für die Branche bundesweit wird das Minus auf 2,4 % beziffert.



Seit mehreren Jahren ist die saisonbereinigte Entwicklung des realen **Umsatzes** im **Gastgewerbe** durch ein fortwährendes „Auf und Nieder“ charakterisiert. Dies gilt für das Gastgewerbe in Hessen wie für die Branche bundesweit. Im Gegensatz zum Einzelhandel, dessen Umsatz sich zügig von den negativen Auswirkungen der Pandemie erholte, haben Beherbergungsgewerbe und Gastronomie bis heute nicht das Umsatzniveau des Vorjahres wiedererlangt. Und in der ersten Jahreshälfte 2024 war der Umsatz erneut rückläufig.

Die Entwicklung am aktuellen Rand lässt jedoch zumindest auf ein Ende des Abwärtstrends hoffen. Idealerweise geht – vergleichbar dem Einzelhandel – von der zurückgehenden Inflation und den gestiegenen Einkommen der Privaten Haushalte frischer Wind für die Konjunktur im Gastgewerbe aus. Dass dieser wünschenswert ist, unterstreichen die Umsatzangaben für das 3. Quartal 2024: Der hessische Einzelhandel erzielte 2,5 % weniger Umsatz als ein Jahr zuvor, bundesweit wird das Minus mit 4,0 % angegeben.

Was die **Beschäftigung** im **Gastgewerbe** betrifft, so gestaltete sich der Verlauf bis in das Jahr 2024 hinein durchaus positiv. Zwar galt es bis zum Vorkrisenlevel nach wie vor noch ein Stück Weg zu bewältigen – doch die Richtung stimmte. In den letzten Monaten tendierte die Beschäftigungsentwicklung jedoch wieder schwächer, sodass im 3. Quartal 2024 im hessischen Gastgewerbe 0,3 % weniger Frauen und Männer beschäftigt waren als im Vorjahr. In der Branche auf Bundesebene lag die Zahl der Beschäftigten um 0,8 % niedriger.

Verarbeitendes Gewerbe

Die Industrie ist bereits seit mehreren Jahren sozusagen das Sorgenkind der heimischen Wirtschaft. Der saisonbereinigte Verlauf des realen, d.h. preisbereinigten **Umsatzes** in den letzten knapp drei Jahre veranschaulicht die fehlende Dynamik in diesem wichtigen Bereich. Von einem regelrechten Konjunkturerinbruch kann jedoch keineswegs die Rede sein. Es handelt sich vielmehr um einen schleichenden Rückgang, wobei die Entwicklung der letzten Monate für eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau spricht – für Hessen wie für Deutschland.

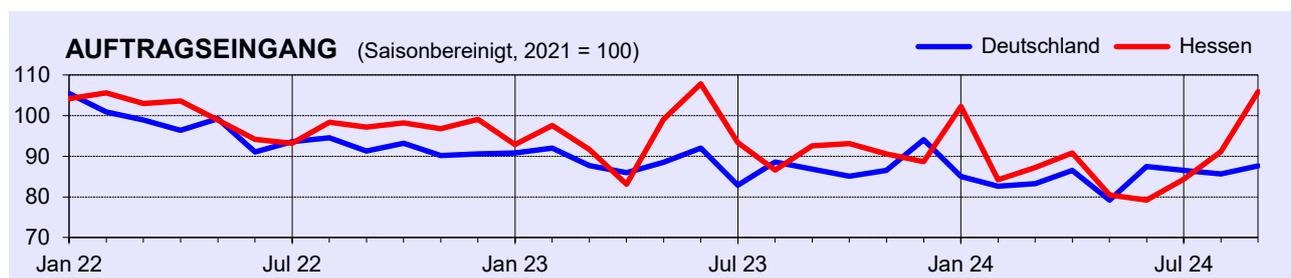
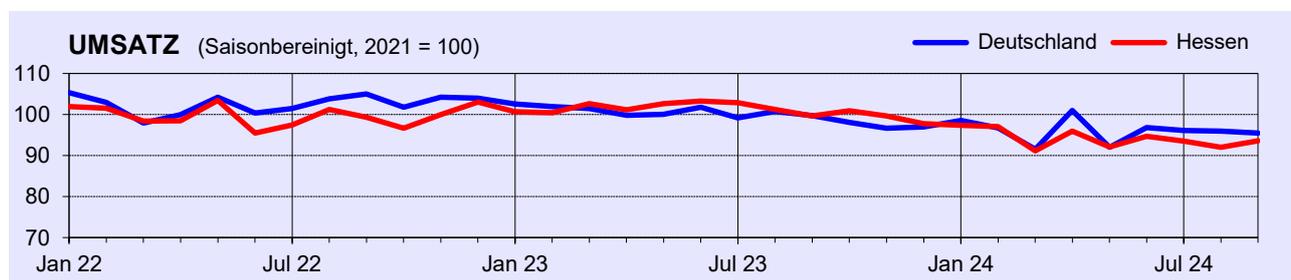
In Veränderungsraten ausgedrückt, fiel der Umsatz im hessischen Verarbeitenden Gewerbe im 3. Vierteljahr 2024 real um 4,5 % niedriger als vor Jahresfrist aus, bundesweit wurde 3,3 % weniger Umsatz erlöst. Nach den Hauptgruppen getrennt betrachtet, wird für die Vorleistungsgüterproduzenten (u.a. weite Teile der Metallindustrie) ein Umsatzminus von 5,8 % ausgewiesen, für das Investitionsgütersegment, zu dem bspw. der Maschinenbau zählt, sogar eines von 7,7 %. Nur bei den Herstellern von Verbrauchsgütern (u.a. Pharmaindustrie) steht ein Plus in Höhe von 3,1 % zu Buche.

Der **Auftragseingang** gibt den Wert der von der Industrie im Berichtszeitraum fest akzeptierten Aufträge an und steht damit gewissermaßen für die „Umsätze von morgen“. Der Blick auf diesen

Frühindikator gibt durchaus Anlass zu vorsichtigem Optimismus, was die weitere konjunkturelle Entwicklung der hessischen Industrie anbelangt. Denn erfreulicherweise ist der mehrjährige Abwärtstrend in der zweiten Jahreshälfte 2023 zum Erliegen gekommen, wie aus der saisonbereinigten Darstellung des realen Auftragseingangs hervorgeht. Auch für die Industrie bundesweit kann durchaus von einer Bodenbildung gesprochen werden.

Die Entwicklung in den ersten neun Monaten des Jahres 2024 weist für den Auftragseingang der hessischen Industrie zwei „Auftragsspitzen“ im Januar 2024 und am aktuellen Rand, dem September 2024, aus. Hierbei handelt es sich – wie bereits im Mai/Juni 2023 – um ausgesprochen hohe Auftragsengänge in Form von Großaufträgen in einem bestimmten Teil der Industrie, dem „Sonstigen Fahrzeugbau“. Dieser umfasst u.a. den Bau von Luft-, Raum- und Schienenfahrzeugen sowie militärischen Kampffahrzeugen. Von derartigen Großaufträgen gehen allerdings in der kurzen Frist so gut wie keine stimulierenden Effekte für die hessische Industrie insgesamt aus, denn die Abarbeitung erfolgt regelmäßig über einen Zeitraum von etlichen Jahren.

Bedingt durch diese Großaufträge und gestützt auf eine Zunahme der Bestellungen aus dem Ausland (+6,3 %) lag der Auftragseingang in der Industrie



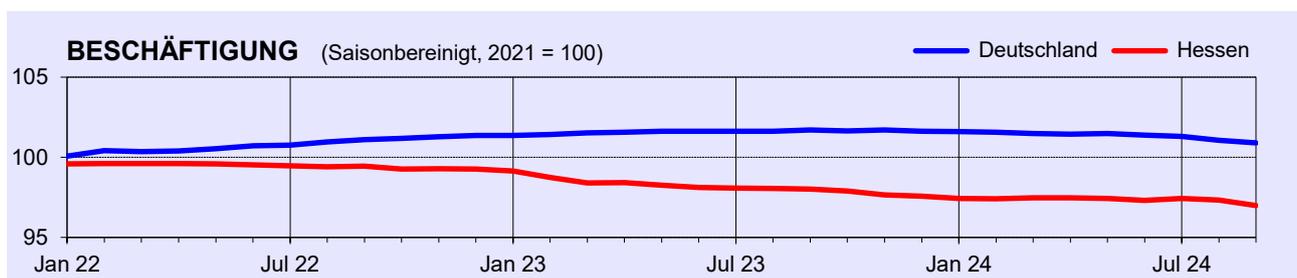
im 3. Quartal 2024 um 3,4 % (Bund: +1,9 %) höher als ein Jahr zuvor.

Noch sind die Auftragsbücher in der Industrie gut gefüllt, worüber die sogenannte **Reichweite der Auftragsbestände** Auskunft gibt. Diese Kennziffer gibt an, wie lange bei konstantem Umsatz sowie ausbleibenden Auftragseingängen sowie -stornierungen theoretisch produzieren könnte. Für das 3. Quartal 2024 wird für Hessen eine Reichweite von sechseinhalb Monaten ausgewiesen, in der Industrie bundesweit fällt die Auftragsreichweite mit gut sieben Monaten etwas länger aus. In beiden Fällen handelt es sich durchaus um ein beachtliches „Auftragspolster“.

So erfreulich dies im Grundsatz ist, sollten die Auftragsbestände jedoch nicht überbewertet werden. Denn zum einen ist in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Stornierung bereits erteilter Aufträge – entgegen der obigen Annahme – keineswegs ausgeschlossen. Zum anderen verbergen sich hinter dieser Auftragsreichweite für die hessische Industrie insgesamt massive Unterschiede von Branche zu Branche und abweichende Entwicklungen. So verkauft etwa die Pharmaindustrie ihre Erzeugnisse direkt oder produziert auf Lager, sodass erst gar kein hoher Auftragsbestand entstehen kann (Reichweite im 3. Quartal 2024: ein Monat). Gewissermaßen das Pendant bildet der bereits erwähnte „Sonstige Fahrzeugbau“, bei dem die Reichweite sukzessive auf außerordentliche 67(!) Monate geklettert ist, die auf den Wert für die Industrie insgesamt durchschlägt. Hingegen wurden die Auftragsbücher in so wichtigen Branchen wie der Herstellung von Metallerzeugnissen (sechseinhalb Monate versus knapp fünf) oder der Produktion von elektrischen Ausrüstungen (gut sieben auf sechs Monate) im Vergleich 3. Quartal 2024 mit 3. Quartal 2023 sichtlich dünner. Umso wichtiger sind neue Aufträge aus dem Inland wie aus dem Ausland.

Vom Auftragseingang bzw. Auftragsbestand zur **Beschäftigung**, einem typischerweise nachlaufenden Konjunkturindikator: Die saisonbereinigte Darstellung in den letzten knapp drei Jahren zeigt einen leichten, aber stetigen Rückgang der Beschäftigung in der hessischen Industrie. Auf Bundesebene vermochte die Industriebeschäftigung länger der Konjunkturflaute zu trotzen, doch seit Jahresbeginn 2024 tendiert auch bundesweit die Beschäftigung schwächer. In Zahlen ausgedrückt hatten im 3. Quartal 2024 in der hessischen Industrie 0,9 % weniger Personen ihren Arbeitsplatz als im Jahr zuvor (Bund: -0,8 %). Damit werden für Hessen seit dem 3. Quartal 2019 durchgängig negative Veränderungsraten ausgewiesen, wozu die Pandemie sicherlich ihren Teil beigetragen hat – Auslöser des negativen Beschäftigungstrends war sie allerdings nicht.

Differenziert nach Hauptgruppen stimmt das Muster bei der Beschäftigung mit dem des Umsatzes überein: Zuwächse in den konsumnahen Teilen der Industrie, Rückgänge in den weiter vorne in der Wertschöpfungskette stehenden Bereichen. Bei den hessischen Verbrauchsgüterherstellern nahm die Beschäftigung entsprechend um 0,8 % zu, im Vorleistungsgütersegment ging sie um 1,9 % und im Investitionsgüterbereich um 1,7 % zurück – jeweils im Vergleich 3. Quartal 2024 zu 3. Quartal 2023. Auf der Ebene der größten hessischen Industriezweige reicht die Bandbreite von der Pharmaindustrie mit einem Plus in Höhe von 2,0 % bis zur Automobilindustrie („Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“) mit einem Rückgang um 4,1 %. Letztere weist seit fünf Jahren Quartal für Quartal ein Beschäftigungsminus aus und spielt damit eine wesentliche Rolle bei der im Vergleich zum Bund schlechteren Beschäftigungsentwicklung der hessischen Industrie insgesamt.



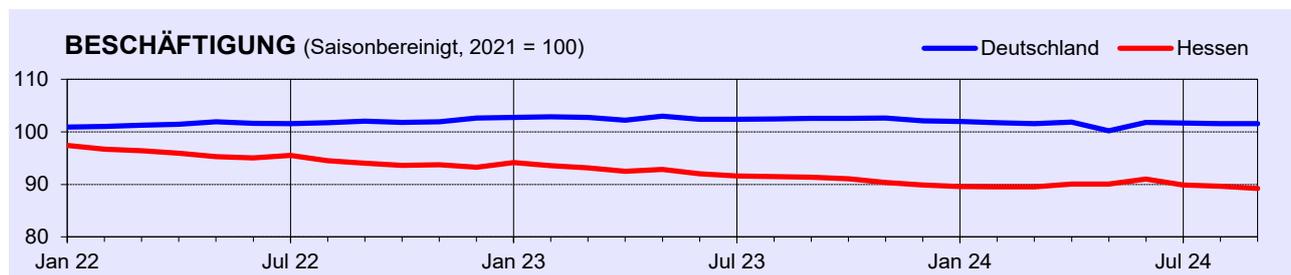
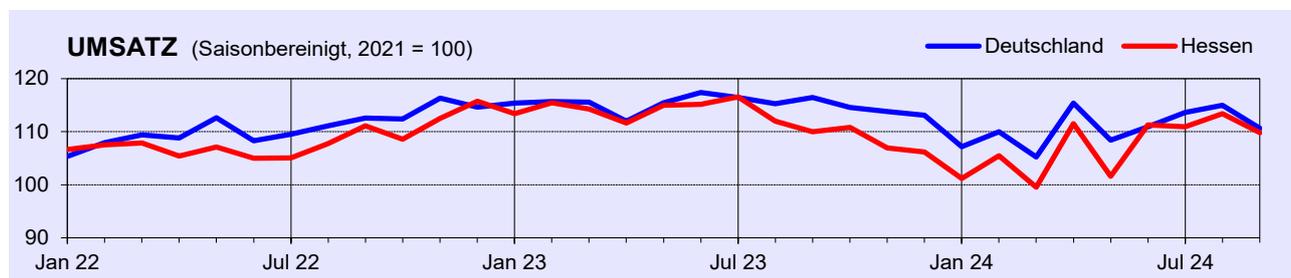
Bauhauptgewerbe

Viele Jahre lang kam dem Bau eine wichtige Rolle als Konjunkturmotor für die Wirtschaft zu. Dies galt selbst in den schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie. In der zweiten Hälfte des Jahres 2023 ließ der Schwung aber deutlich nach, wie die Grafik des saisonbereinigten **Umsatzes** zeigt. Das Bauhauptgewerbe hat sozusagen einen Gang, in Hessen eher zwei Gänge, zurückgeschaltet. Im Laufe des Jahres 2024 hat die Entwicklung zwar wieder Fahrt aufgenommen – doch gilt es zu beachten, dass es sich beim baugewerblichen Umsatz wie beim Auftragseingang (vgl. unten) im Bauhauptgewerbe um nominale Werte handelt. Die Entwicklung erscheint somit positiver als es bei realen Größen der Fall wäre. Im 3. Quartal erzielte der Bau 2,9 % mehr Umsatz als im 3. Quartal 2023, im Bauhauptgewerbe bundesweit war dieser um 1,8 % höher.

Die Frühindikatoren Auftragseingang und Baugenehmigungen zeichnen kein klares Bild der zukünftigen Entwicklung. So war der **Auftragseingang** im 3. Quartal 2024 nominal um 6,3 % höher, auf Bundesebene um 6,4 % niedriger als vor Jahresfrist. Die **Baugenehmigungen** (gemessen am Rauminhalt der zu errichtenden Neubauten) sind dem Auftragseingang noch vorgelagert, denn ohne Genehmigung kann in der Regel nicht gebaut werden. Die kräftigen Schwankungen vor allem im Nichtwohnungsbau erschweren jedoch die Interpretation dieses Konjunkturindicators. Die Ergebnisse der letzten Monate im Wohnungsbau lassen allerdings

so gut wie keinen Interpretationsspielraum, denn im 3. Quartal 2024 wurden 36,3 % (Hessen) bzw. 20,6 % (Deutschland) weniger Baugenehmigungen erteilt als ein Jahr zuvor. Damit hat sich der Abwärtstrend fortgesetzt, was keine guten Nachrichten sind – weder für die Baubranche noch für die Wohnungssuchenden. Im Nichtwohnungsbau (Büro-, Fabrik-, Lagergebäude etc.) stellten die hessischen Behörden im 3. Quartal 2024 5,4 % mehr Genehmigungen aus, während es auf Bundesebene 11,0 % weniger waren. Wird aufgrund der ausgeprägten Schwankungen (Hessen 2. Quartal 2024: -40,3 %) der längere Zeitraum Januar bis September 2024 betrachtet, so resultieren Veränderungsraten von -2,9 % (Hessen) bzw. +1,0 % (Bund). Abweichend vom Wohnungsbausegment präsentiert sich der Nichtwohnungsbau damit recht stabil.

Zum Abschluss ein Blick auf die **Beschäftigung**: Rund 33.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfasste das hessische Bauhauptgewerbe im 3. Vierteljahr 2024, wobei sich die Angaben auf Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten beziehen. Dies kommt einem Rückgang um 2,3 % gegenüber dem Vorjahr (Deutschland: -0,6 %) gleich. Die saisonbereinigte Darstellung zeigt, dass der Beschäftigungsstand im Bauhauptgewerbe bundesweit im Berichtszeitraum im Wesentlichen stabil geblieben ist, während für Hessen noch kein Ende des Abwärtstrends zu erkennen ist.



Indikatoren im Detail

Beschäftigung und Arbeitsmarkt									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		4/23	1/24	2/24	3/24	2/23	1/24	2022	2023
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung									
Insgesamt	H	0,9	0,7	0,9	0,8	0,9	0,8	1,8	1,1
	D	0,6	0,5	0,4	0,4	0,6	0,5	1,8	0,8
	WD	0,8	0,6	0,6	0,5	0,8	0,6	1,8	0,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	H	-2,0	-1,1	0,0	0,4	-2,1	-0,5	2,2	-2,2
	D	-1,0	-0,6	-0,7	-0,8	-1,2	-0,6	0,8	-1,1
	WD	-0,5	0,2	0,3	0,3	-0,8	0,2	2,2	-0,7
Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung	H	2,0	2,3	2,2	2,1	2,0	2,2	1,4	1,8
	D	3,6	3,6	3,8	3,9	3,4	3,7	1,3	3,0
	WD	3,8	3,8	4,1	4,3	3,5	4,0	1,4	3,1
Verarbeitendes Gewerbe	H	-0,7	-1,4	-1,0	-1,0	-0,7	-1,2	-0,4	-0,4
	D	-0,2	-0,5	-0,8	-1,1	-0,1	-0,7	0,3	0,1
	WD	-0,1	-0,4	-0,7	-0,9	0,0	-0,5	0,3	0,2
Baugewerbe	H	-1,2	-1,7	-1,5	-1,5	-0,9	-1,6	1,6	-0,2
	D	-0,5	-1,0	-1,2	-1,5	-0,4	-1,1	1,4	0,0
	WD	-0,1	-0,6	-0,9	-1,1	0,0	-0,7	1,8	0,4
Handel, Instandsetzung und Reparatur von Kfz	H	-1,4	-1,2	-1,0	-0,7	-1,3	-1,1	1,3	-0,7
	D	-0,9	-0,8	-0,6	-0,6	-0,9	-0,7	1,2	-0,7
	WD	-0,7	-0,6	-0,4	-0,4	-0,6	-0,5	1,2	-0,4
Verkehr und Lagerei	H	3,0	2,2	2,6	1,6	3,0	2,4	0,8	2,5
	D	1,1	0,8	0,9	1,1	1,1	0,8	1,5	1,2
	WD	1,3	0,9	1,2	1,3	1,4	1,1	1,4	1,5
Gastgewerbe	H	3,1	3,3	3,3	3,0	3,0	3,3	4,0	3,4
	D	2,7	2,7	2,0	1,4	2,6	2,3	5,9	3,3
	WD	2,8	2,8	2,0	1,5	2,7	2,4	5,9	3,4
Information und Kommunikation	H	2,1	0,6	0,1	-0,6	2,8	0,3	5,0	4,0
	D	2,1	1,1	0,8	0,5	2,5	1,0	5,9	3,6
	WD	2,2	1,4	1,2	0,9	2,6	1,3	5,4	3,6
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	H	1,8	2,4	2,7	2,7	1,9	2,6	0,8	1,7
	D	1,1	1,2	1,5	2,4	0,9	1,3	-0,3	0,5
	WD	1,1	1,2	1,5	2,5	0,9	1,4	-0,4	0,5
Wirtschaftliche Dienstleistungen	H	1,7	1,1	1,4	0,9	1,9	1,2	3,7	2,2
	D	0,7	0,0	-0,3	-0,7	0,8	-0,2	3,1	1,3
	WD	0,7	0,0	-0,3	-0,6	0,9	-0,1	3,2	1,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversich.	H	2,4	2,6	2,7	3,0	2,3	2,6	3,1	2,3
	D	1,9	2,2	2,3	2,5	1,8	2,3	2,5	1,7
	WD	2,2	2,5	2,6	2,8	2,0	2,5	2,7	1,9
Erziehung und Unterricht	H	2,1	1,8	3,1	3,1	2,1	2,4	3,0	1,7
	D	1,6	1,6	2,2	2,4	1,4	1,9	2,6	1,3
	WD	1,9	2,1	2,8	3,0	1,8	2,4	2,9	1,6
Gesundheits- und Sozialwesen	H	1,7	2,0	2,0	2,3	1,5	2,0	1,7	1,0
	D	1,6	1,8	2,0	2,1	1,4	1,9	1,5	1,1
	WD	1,5	1,8	2,0	2,2	1,3	1,9	1,5	1,0
Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	H	0,1	0,8	-0,8	-1,0	-0,3	0,0	1,6	-0,6
	D	0,4	0,7	0,5	0,5	0,2	0,6	1,5	0,2
	WD	0,5	0,8	0,6	0,5	0,4	0,7	1,6	0,3
Arbeitsmarkt									
Arbeitslose	H	8,9	9,0	7,7	7,2	8,4	8,3	-7,6	10,2
	D	7,1	7,1	6,7	6,9	6,4	6,9	-7,5	7,9
	WD	7,2	7,3	6,9	7,3	6,5	7,1	-7,8	8,1
Gemeldete Arbeitsstellen	H	-10,2	-6,3	-2,4	0,8	-10,3	-4,3	16,3	-8,9
	D	-10,5	-9,0	-8,9	-9,0	-11,6	-8,9	19,7	-10,0
	WD	-11,0	-9,6	-9,8	-9,6	-11,8	-9,7	21,8	-9,6
Kurzarbeiter	H	33,0	-8,6	.	.	42,5	.	-80,7	-56,7
	D	43,0	8,8	.	.	36,0	.	-77,7	-41,6
	WD	46,6	10,9	.	.	39,0	.	-78,6	-39,6

Verarbeitendes Gewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		4/23	1/24	2/24	3/24	2/23	1/24	2022	2023
Umsatz¹	H	-0,4	-4,8	-6,5	-4,5	0,4	-5,6	-0,4	1,4
	D	-5,9	-6,0	-3,6	-3,3	-5,1	-4,8	2,4	-2,6
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-1,3	-12,4	-10,2	-5,8	-2,3	-11,4	-2,9	-2,8
	D	-6,3	-7,2	-3,5	-3,7	-6,9	-5,4	-1,4	-6,4
Investitionsgüterproduzenten	H	-2,3	1,8	-8,7	-7,7	1,9	-3,5	4,0	5,3
	D	-6,1	-6,7	-4,1	-4,3	-4,1	-5,4	6,5	1,2
Gebrauchsgüterproduzenten	H	1,5	-8,7	-5,5	0,9	-1,2	-7,1	2,1	0,4
	D	-10,2	-12,9	-6,2	-7,6	-9,7	-9,6	2,3	-6,9
Verbrauchsgüterproduzenten	H	4,9	2,3	6,1	3,1	3,8	4,2	-2,1	4,4
	D	-3,1	-1,9	-0,8	-0,9	-3,1	-1,3	0,5	-3,2
Auftragseingänge¹	H	-4,7	-0,9	-9,3	3,4	-4,0	-5,0	-0,8	-5,0
	D	-2,3	-6,9	-6,9	1,9	-5,4	-6,9	-4,8	-6,8
aus dem Inland	H	-8,6	-12,7	-25,3	-0,6	-7,1	-19,3	-1,4	-2,6
	D	-5,5	-10,3	-8,3	1,6	-7,4	-9,3	-5,4	-7,7
aus dem Ausland	H	-2,1	8,1	5,5	6,3	-1,9	6,9	-0,4	-6,7
	D	0,0	-4,4	-5,9	2,2	-4,0	-5,1	-4,4	-6,1
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-17,7	-7,9	3,6	3,5	-18,1	-2,8	-2,8	-17,2
	D	-6,1	-7,7	-3,8	-1,2	-7,9	-5,9	-6,4	-9,3
aus dem Inland	H	-21,8	-10,2	0,3	-5,2	-20,3	-5,5	0,2	-17,7
	D	-6,9	-10,2	-6,2	-2,5	-9,1	-8,3	-4,9	-9,3
aus dem Ausland	H	-14,7	-6,0	5,9	10,2	-16,4	-0,7	-5,0	-16,9
	D	-5,3	-5,3	-1,2	0,3	-6,7	-3,3	-7,9	-9,4
Investitionsgüterproduzenten	H	0,8	3,4	-27,1	2,6	6,6	-12,7	3,3	5,1
	D	0,1	-6,7	-9,7	5,0	-4,1	-8,2	-4,8	-4,9
aus dem Inland	H	1,7	-19,5	-46,1	6,7	6,2	-35,2	-2,8	17,7
	D	-3,8	-10,7	-10,9	6,0	-5,5	-10,8	-7,1	-5,2
aus dem Ausland	H	0,2	24,4	3,2	-0,7	7,0	14,8	8,7	-4,9
	D	2,2	-4,4	-9,1	4,3	-3,3	-6,7	-3,4	-4,8
Gebrauchsgüterproduzenten	H	14,5	1,0	20,6	4,5	-8,1	11,4	-6,0	-6,9
	D	-7,4	-14,4	-0,1	-7,5	-12,1	-7,5	6,6	-15,9
aus dem Inland	H	-0,1	16,2	4,9	1,9	-21,0	10,0	-2,1	-21,8
	D	-10,4	-16,3	-7,9	-11,6	-12,2	-12,3	4,8	-16,1
aus dem Ausland	H	22,1	-6,8	31,0	6,4	1,7	12,8	-8,7	4,4
	D	-5,7	-13,2	4,2	-4,9	-12,0	-4,7	7,6	-15,8
Verbrauchsgüterproduzenten	H	17,7	8,6	2,0	5,3	13,7	5,2	-3,0	8,8
	D	-0,2	0,5	1,1	-3,7	-0,3	0,8	1,9	-4,4
aus dem Inland	H	13,3	-1,2	-0,1	-11,4	9,9	-0,7	-3,3	-3,1
	D	-7,5	-4,5	1,2	1,1	-9,1	-1,8	3,7	-13,4
aus dem Ausland	H	19,3	13,8	3,8	11,3	15,1	8,5	-2,8	13,7
	D	5,2	3,9	1,0	-6,6	6,2	2,5	0,6	2,3
Beschäftigte²	H	-1,6	-1,7	-0,9	-0,9	-1,5	-1,3	-0,5	-1,2
	D	0,3	0,1	-0,3	-0,8	0,5	-0,1	0,8	0,8
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-4,0	-3,8	-1,6	-1,9	-3,9	-2,7	0,5	-2,9
	D	-0,7	-1,5	-1,8	-2,2	-0,4	-1,6	1,1	0,2
Investitionsgüterproduzenten	H	-1,1	-1,5	-1,7	-1,7	-0,9	-1,6	-1,5	-0,8
	D	1,2	1,2	0,7	0,0	1,3	1,0	0,5	1,4
Gebrauchsgüterproduzenten	H	x	x	x	x	x	x	x	x
	D	-0,5	-1,2	-2,7	-3,8	-0,1	-2,0	2,0	0,4
Verbrauchsgüterproduzenten	H	2,0	1,2	1,5	0,8	2,1	1,3	-0,9	1,6
	D	0,7	1,2	0,9	0,6	0,6	1,0	0,5	0,6

Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe										
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)			Quartal				Halbjahr		Jahr	
			4/23	1/24	2/24	3/24	2/23	1/24	2022	2023
Außenhandel										
Einfuhr	H	-13,7	-10,6	-5,2	3,9	-13,3	-7,9	11,2	-8,1	
	D	-13,9	-7,7	-4,6	0,3	-14,9	-6,1	25,0	-9,9	
Ausfuhr	H	2,3	-0,6	1,4	1,8	-2,4	0,4	16,5	0,9	
	D	-5,8	-3,0	-0,3	0,5	-5,7	-1,7	15,6	-1,2	
Einzelhandel¹										
Umsätze	H	-2,6	-0,4	-0,6	1,1	-3,3	-0,5	0,8	-5,2	
	D	-1,5	-0,4	-0,8	2,1	-2,1	-0,6	-0,7	-3,3	
Beschäftigung	H	-1,7	-2,6	-3,0	-2,5	-1,1	-2,8	1,9	0,2	
	D	-0,6	-2,0	-2,2	-2,4	-0,3	-2,1	0,5	0,5	
Gastgewerbe¹										
Umsätze	H	-2,2	0,5	-1,8	-2,5	-3,6	-0,8	56,1	0,6	
	D	-1,2	0,5	-3,7	-4,0	-2,0	-1,8	46,0	1,6	
Beschäftigung	H	4,3	3,7	2,2	-0,3	4,8	2,9	10,4	5,5	
	D	5,0	2,4	1,3	-0,8	5,5	1,8	12,2	6,9	

Bauhauptgewerbe										
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)			Quartal				Halbjahr		Jahr	
			4/23	1/24	2/24	3/24	2/23	1/24	2022	2023
Baugewerblicher Umsatz										
	H	-3,8	-9,2	-1,5	2,9	-0,4	-4,9	7,9	2,9	
	D	-0,7	-3,3	0,9	1,8	1,5	-0,9	10,3	3,2	
Geleistete Arbeitsstunden										
	H	-4,4	-8,6	-2,1	-2,1	-4,4	-5,2	-5,3	-4,7	
	D	-1,3	-3,2	-1,0	-0,6	-0,7	-2,0	1,0	-0,5	
Auftragseingänge³										
	H	4,6	9,0	-0,3	6,3	9,9	4,0	-6,8	1,1	
	D	3,0	1,0	4,4	-6,4	8,9	2,8	4,8	3,3	
Hochbau										
	H	12,3	-1,7	4,2	8,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
	D	-0,6	-6,2	0,0	-9,8	4,1	1,3	-12,6	-9,9	
Tiefbau										
	H	3,3	19,7	-4,2	4,9	1,7	-3,0	-1,6	-5,0	
	D	6,7	8,1	8,4	-3,4	0,0	0,0	0,0	0,0	
Beschäftigte²										
	H	-3,3	-4,3	-2,1	-2,3	-3,4	-3,2	5,1	-23,5	
	D	0,7	-0,4	-1,0	-0,6	0,9	-0,7	-3,9	-13,5	
Baugenehmigungen⁴										
im Wohnungsbau										
	H	-42,5	-13,2	-22,2	-36,3	-34,0	-17,7	-7,1	-33,1	
	D	-28,3	-26,7	-22,7	-20,6	-32,2	-24,8	-9,4	-32,8	
im Nichtwohnungsbau										
	H	51,7	39,4	-40,3	5,4	-16,8	-6,2	-8,8	-9,5	
	D	-12,4	-1,4	18,0	-11,0	-9,5	8,1	1,8	-16,7	

1) Volumenindex — 2) Fachliche Betriebsteile — 3) Wertindex — 4) Rauminhalt von Neubaumaßnahmen in Kubikmetern

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Auszug aus: „Die Konjunktur in Hessen Herbst 2024“ des Hessischen Industrie- und Handelskammertags (HIHK) e.V.

Stimmung ereilt erneut einen Dämpfer

Nach einem durchwachsenen Jahresbeginn und sich bessernden Aussichten im Frühsommer macht die konjunkturelle Lage in Hessen nun wieder einen Schritt zurück. Der Geschäftsklimaindex geht von 96 auf 90 Punkte zurück und entfernt sich wieder von der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Der Geschäftsklimaindex wird von der Geschäftslage und den -erwartungen gebildet. Beide Werte gehen zurück und liegen nun im negativen Bereich. Der Saldo der Geschäftslage liegt bei minus drei Punkten (minus sieben Punkte). Der Saldo der Geschäftserwartungen fällt von minus elf auf minus 18 Punkte. Die negative Stimmung zeigt sich auch bei den restlichen Indikatoren. Der Investitionssaldo verringert sich von minus acht auf minus 13 Punkte. Der Beschäftigungssaldo sinkt von minus fünf auf minus neun Punkte. Auch die Exporterwartungen reißen ein und bewegen sich in etwa auf dem Vorjahresniveau. Der Exportsaldo verschlechtert sich von minus zwölf auf minus 22 Punkte. Damit befinden sich erneut alle drei Salden im negativen Bereich. Die vier näher betrachteten Branchen zeigen dieselben Tendenzen und bilden schlechtere Ergebnisse ab als in der Frühsommerbefragung. Insbesondere der Industriesektor kann die zuletzt positive Entwicklung nicht halten. Der Geschäftsklimaindex der Industrie liegt bei 78 Punkten und damit so schlecht, wie seit Herbst 2022 nicht mehr. Die Top-3-Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung bleiben unverändert. Toprisiko sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (61 Prozent), gefolgt von der Inlandsnachfrage (60 Prozent) und dem Fachkräftemangel (49 Prozent).

Industrie

Die Stimmungslage in der Industrie ist abgesackt. Konnte in den letzten Umfragen eine stetige Zunahme beobachtet werden, fällt der Geschäftsklimaindex zur Herbstbefragung 2024 auf 78 Punkte und damit auf den schlechtesten Wert seit Herbst

2022. Der Saldo der Geschäftslage geht von minus fünf auf minus 23 Punkte zurück. Die Erwartungen an die kommenden Monate gehen ebenfalls zurück. Der Saldo geht von minus zwölf auf minus 22 zurück. Die negative Grundstimmung wirkt sich auch auf die anderen Indikatoren aus. Der Investitionssaldo sinkt von minus 16 auf minus 26 Punkte. Hinzu verschlechtert sich der Beschäftigungssaldo von minus elf auf minus 19 Punkte. Das erwartete Exportvolumen wird von den Industrieunternehmen ebenfalls rückläufig beurteilt. Der Saldo geht von minus 14 auf minus 22 Punkte zurück. Nach dem größten Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt, befindet sich die Inlandsnachfrage mit 68 Prozent auf Platz eins. Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (64 Prozent), sowie die Arbeitskosten und Energie- und Rohstoffpreise (jeweils 55 Prozent). Trotz dessen, dass das Risiko Fachkräftemangel nur auf Platz vier landet, geben 50 Prozent der Unternehmen an, sie könnten offene Stellen aktuell nicht besetzen.

Bauwirtschaft

Die Baubranche konnte den positiven Impuls der ersten Leitzinssenkung nicht mit in den Herbst nehmen. Der Geschäftsklimaindex liegt bei 83 Punkten (minus zehn Punkte). Der Saldo der Geschäftslage verringert sich von sieben auf drei Punkte und ist damit einer der wenigen Werte im positiven Bereich. Der Saldo der Geschäftserwartungen fällt hingegen deutlich von minus 18 auf minus 33 Punkte. Bei den Indikatoren Investitionen und Beschäftigung setzt sich dieser Trend fort. Der Investitionssaldo geht von minus 12 auf minus 20 Punkte zurück. Nach den Personalplänen gefragt, sagen die Unternehmen, dass sie mehr Personal abbauen als aufbauen möchten. Der Beschäftigungssaldo geht von minus elf auf minus 14 Punkte zurück. Entgegen der branchenübergreifenden Bewertung und auch der Industrie sieht die Baubranche die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen nicht in den Top-3-Risiken. Als Toprisiko bewertet die

Bauwirtschaft die Inlandsnachfrage mit 66 Prozent. Auf Platz zwei liegt dicht dahinter der Fachkräftemangel mit 65 Prozent. Darauf folgen mit einigem Abstand die Arbeitskosten mit 54 Prozent. Nach offenen Stellen gefragt, antworten 51 Prozent der Unternehmen, sie könnten aktuell offenen Stellen nicht besetzen. Dabei wird insbesondere Personal mit einem Meistertitel oder Fachwirt gesucht (61 Prozent).

Handel

Die zuletzt verbesserte Stimmung im Handel kann sich ebenfalls nicht halten. Der Geschäftsklimaindex fällt von 86 auf 79 Punkte und damit den zweitschlechtesten Wert der hier betrachteten Branchen. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage geht von minus acht auf minus 15 Punkte zurück. Auch die Erwartungen an die kommenden Monate sind stärker eingetrübt als noch bei der Frühsommerbefragung. Der Saldo der Geschäftserwartungen fällt von minus 20 auf minus 26 Punkte. Ein ähnliches Bild sehen wir bei den Investitions- und Beschäftigungsplänen. Der Investitionssaldo sinkt von minus 15 auf minus 20 Punkte. Der Beschäftigungssaldo schrumpft ebenfalls – von minus neun auf minus zwölf Punkte. Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nennt der Handel die Inlandsnachfrage mit 71 Prozent. Auf Platz zwei folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (60 Prozent) und auf Platz drei die Arbeitskosten mit 47 Prozent.

Dienstleistungen

Die Dienstleistungsbranche ist erneut die einzige der betrachteten Branchen mit einem Geschäftsklimaindex über der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Doch auch hier sinkt der Wert und geht von 104 auf 101 Indexpunkte zurück. Der Saldo der Geschäftslage fällt von 16 auf 13 Punkte und liegt wieder bei dem Wert vom Jahresbeginn 2024. Der Saldo der Geschäftserwartungen verringert sich ebenfalls von minus sechs auf minus neun Punkte. Nach den Investitionsplänen befragt, halten sich auch die Dienstleistungsunternehmen zurück. Der Investitionssaldo regrediert von minus zwei auf minus fünf Punkte. Bei den Personalplänen gibt es nur wenig Bewegung. Der Beschäftigungssaldo schrumpft von einem Punkt auf minus einen Punkt. Insbesondere das erwartete Exportvolumen geht aufgrund der schwächelnden Binnennachfrage stark zurück. Der Exportsaldo verringert sich von minus vier auf minus 19 Punkte. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt, gleicht die Dienstleistungsbranche dem Gesamtergebnis. Auf Platz eins im Ranking befinden sich die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (62 Prozent), gefolgt von der Inlandsnachfrage (50 Prozent) und dem Fachkräftemangel (45 Prozent) auf den Plätzen zwei und drei.

Hrsg.:
Hessischer Industrie- und Handelskammertag
(HIHK) e.V.
Karl-Glössing-Straße 8
65183 Wiesbaden
www.hihk.de

Auszug aus: „Konjunkturbericht 3. Quartal 2024 des hessischen Handwerks“ der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern

Zusammenfassung: Verschlechterte Geschäftslage für die meisten Branchen, stärker instabile Auftragslage und leicht verschlechterte Umsätze, Erwartungen geben stärker nach

Im dritten Quartal 2024 musste das hessische Handwerk eine verschlechterte konjunkturelle Lage hinnehmen. Die Einschätzung der aktuellen **Geschäftslage** fällt in den meisten Branchen etwas gedämpfter aus. Dennoch übertrifft der Anteil der Handwerksbetriebe, die ihre aktuelle Situation gut bewerten (37 Prozent) aber weiterhin deutlich den Anteil der Betriebe, die eine schlechte Geschäftslage melden (19 Prozent). Die **Erwartungen** haben sich ebenfalls eingetrübt, da eine größere Zahl der Handwerksbetriebe in ihrer Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung eher pessimistisch als optimistisch bleibt. Der **Geschäftsklimaindikator** fiel dadurch um mehr als fünf Zähler auf 103 Punkte. Die überwiegende Mehrheit der Betriebe rechnet weiterhin mit einer gleichbleibenden Entwicklung, aber der Anteil mit schlechten Lageerwartungen erhöhte sich auf knapp 20 Prozent.

Die **Beschäftigungsentwicklung** hat sich im dritten Quartal leicht gebessert. Dafür sank die **Be-**

triebsauslastung im Vergleich zum Vorquartal auf 77 Prozent. Die **Auftragslage** hat sich deutlich eingetrübt und liegt sogar unter dem Niveau zu Jahresbeginn. Hinzu kommt, dass sich mehr Betriebe auch mit einer schlechteren **Umsatzentwicklung** abfinden mussten als noch im Vorquartal. Angesichts eines weiteren Rückgangs der Inflation sind nur noch für 45 Prozent der hessischen Handwerksbetriebe die **Einkaufspreise** bei Materialien, Vorprodukten und Dienstleistungen weiter angestiegen (Vorquartal: 51 Prozent). Gleichzeitig konnten nur noch unter einem Viertel der Betriebe eine Erhöhung ihrer **Verkaufspreise** durchsetzen. Erstmals seit längerer Zeit haben sich im Spätsommer/Herbst die **Investitionen** der Handwerksbetriebe stabilisiert, liegen jedoch unter dem Vorjahresquartal. Aktuell geht bei einem Großteil der Betriebe die Investitionsbereitschaft bereits wieder zurück.

Hrsg.:
Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern
Bierstadter Straße 45
65189 Wiesbaden
www.handwerk-hessen.de

Handwerk in Hessen, 3. Quartal 2024						
	Aktuelle Lage ¹			Prognose ²		
	3.Q.2023	3.Q.2024	Veränderung in Prozentpunkten	3.Q.2024 ³	4.Q.2024	Veränderung in Prozentpunkten
Geschäftslage	85,5%	81,4%	-4,1	82,7%	80,3%	-2,4
Beschäftigte	82,9%	84,9%	2,0	88,4%	86,9%	-1,5
Umsätze	73,7%	67,9%	-5,8	76,9%	73,9%	-3,0
Auftragseingänge	67,1%	63,3%	-3,8	78,3%	70,2%	-8,1
Investitionen	65,5%	63,5%	-2,0	64,8%	59,6%	-5,2
Einkaufspreise ⁴	55,8%	44,5%	-11,3	44,0%	44,3%	0,3
Verkaufspreise ⁴	33,9%	22,8%	-11,1	30,2%	28,6%	-1,6

¹ Anteil von Betrieben mit gestiegenen / guten oder konstanten / befriedigenden Ergebnissen

² Anteil von Betrieben, die für das kommende Quartal bessere / steigende oder konstante Ergebnisse erwarten

³ Ergebnisse der Befragung im 2.Quartal 2024

⁴ Anteil von Betrieben mit gestiegenen Preisen / mit Erwartung steigender Preise

**Kurzberichte und Schwerpunktthemen
im Hessischen Konjunkturspiegel**

Heft	Jahr	Titel
1.Quartal	21	Blick auf die Lohnentwicklung in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Krisenjahr 2020 Corona-Krise aus der Perspektive der Kurzarbeit
2.Quartal	21	Luft- und Raumfahrtindustrie in Hessen Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen Hessischer Außenhandel mit China
3.Quartal	21	Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der hessischen Wirtschaft Ausblick auf das Jahr 2022 anhand aktueller Konjunkturprognosen Monitoring der Energiewende in Hessen
4.Quartal	21	Zur ökonomischen Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in Hessen Nach dem Brexit: Entwicklung des hessischen Außenhandels im dem Vereinigten Königreich Blick auf die Entwicklung der Baugenehmigungen von Wohnungen in Hessen Hessischer Außenhandel im zweiten Corona-Jahr
1.Quartal	22	Blick auf die Preisentwicklung für Bauleistungen in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im zweiten Pandemiejahr Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
2.Quartal	22	Blick auf den hessischen Einzelhandel in der Corona-Pandemie Zur Entwicklung der Verbraucherpreise in Hessen in Zeiten von Pandemie und Energiekrise Investitionstätigkeit des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen
3.Quartal	22	Hessischer Mittelstand – Begriff und Bedeutung Monitoring der Energiewende in Hessen Ausblick auf 2023 anhand aktueller Konjunkturprognosen
4.Quartal	22	Ukrainekrieg: Blick auf den hessischen Außenhandel mit Russland und der Ukraine Corona-Wirtschaftshilfen für Unternehmen in Hessen Hessischer Außenhandel 2022 mit Länderfokus Polen
1.Quartal	23	Regionaler Wohlfahrtsindex (RWI) für Hessen Erwerbstätigkeit in Hessen – große Vielfalt der Erwerbsformen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2022
2.Quartal	23	Kurzporträt Ernährungsindustrie in Hessen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der hessischen Wirtschaft Gesundheitswirtschaft in Hessen: Ökonomische Bedeutung und Entwicklung in der Pandemie
3.Quartal	23	Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen Ausblick auf 2024 anhand aktueller Konjunkturprognosen Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
4.Quartal	23	Blick auf die Entwicklung der Verbraucherpreise in Hessen Hessischer Außenhandel 2023 mit Länderfokus Russland und Ukraine Monitoring der Energiewende in Hessen
1.Quartal	24	Löhne in Hessen in Zeiten von Pandemie, Energiepreiskrise und Inflation Blick auf die Tarifbindung in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2023 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland: Direktinvestitionen

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
wirtschaft.hessen.de



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

STATISTIK HESSEN